

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
19 (1893)**

246 (19.10.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1044849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1044849)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die gepaltene Copie oder deren Raum für die tägliche Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 246.

Donnerstag, den 19. Oktober 1893.

19. Jahrgang.

### Marshall Mac Mahon †.

Marshall Mac Mahon ist am Dienstag Vormittag gestorben. Marie Edme Patrice de Mac Mahon, Herzog von Magenta, Marshall von Frankreich, aus alter irischer Familie am 28. Nov. 1808 auf dem väterlichen Schlosse Sully bei Autum, (Saône et Loire) geboren, in Saint Cyr erzogen, ward 1830 Husarenleutnant, nahm an den ersten Kämpfen in Algerien teil, wohnte der Belagerung von Antwerpen bei und erwarb sich in den späteren afrikanischen Kämpfen den Ruf eines tüchtigen, pflicht-treuen Soldaten. Weiteren Kreisen blieb sein Name unbekannt, bis ihm der Krimkrieg europäische Berühmtheit erwarb. Er kommandierte dort die I. Infanterie-Division des II. Armeekorps; er war es, der am 8. September 1855 den Sturm auf den Malakoffthurm leitete, worauf er die Senatorwürde erhielt.

Nach dem Kriege kehrte er 1857 nach Algerien zurück, er leitete unter Marshall Randon die letzte große Expedition, durch die die Gegend unterworfen wurde. Als 1858 ein Ministerium für Algerien geschaffen wurde und die dortige Militärverwaltung durch eine Zivilverwaltung ersetzt werden sollte, erhielt der General Mac Mahon den Oberbefehl über die Land- und Seemacht, wurde aber im folgenden Jahre abberufen, um am italienischen Kriege teilzunehmen, hier befehligte er das II. Armeekorps und gab mit ihm bei Magenta (4. Juni 1859) durch einen rechtzeitigen Angriff auf Magenta in der rechten Flanke der Oesterreicher den siegreichen Ausschlag. Noch auf dem Schlachtfelde ward er zum Marshall von Frankreich und zum Herzog von Magenta ernannt. Auch an der Schlacht bei Solferino (24. Juni 1859) hatte er rühmlichen Anteil. Hierauf kommandierte er die 2. Armeedivision zu Velle, fungierte 1861 als Krönungs-Botschafter Napoleons bei der Krönung König Wilhelms I. in Königsberg und ging 1864 als Generalgouverneur von Neuem nach Algerien, wo er zahlreiche Aufstände der Bevölkerung zu bekämpfen hatte.

Bei Ausbruch des Krieges 1870 erhielt er das Kommando im Elsaß mit dem Hauptquartier in Straßburg. Hier schlug er mit großer Tapferkeit die Schlacht von Wörth. Er wurde dann an die Spitze der in Chalons neugebildeten Armee gestellt und erhielt die Aufgabe nach Metz zum Entsatz Bazaines vorzugehen. Bei Sedan, durch einen Granatplitter am Schenkel bereits am frühen Morgen verwundet, mußte er die Leitung der Schlacht abgeben und wurde dadurch von der unmittelbaren Verantwortung der Katastrophe befreit; sein Nachfolger im Kommando, General v. Wimpffen, mußte die Kapitulation abschließen. Er ging dann in die Kriegsgefangenschaft nach Deutschland.

Seiner bekannten Rechtschaffenheit, seinem tadellosen Charakter und seiner oft bewiesenen Tapferkeit hatte er es zu danken, daß er auf seiner Rückkehr mit dem Kommando der „Armee von Versailles“ betraut wurde, mit der er den Aufstand der Kommune glücklich unterwarf. Er blieb alsdann an der Spitze der Truppen von Paris, Versailles und Lyon, bis er, als Thiers, als Präsident der Republik geführt war, am 24. Mai 1873 durch die vereinigten antirepublikanischen Parteien zu dessen Nachfolger gewählt wurde.

Nach dem 16. Mai 1877 fielen die Wahlen gegen ihn aus und er mußte ein republikanisches Ministerium annehmen. Da ein Umsturz nicht zu erwarten war, so legte er am 30. Januar 1879 seine Würde nieder und zog sich in das Privatleben zurück. Die letzten 14 Jahre seines Lebens verbrachte er in tiefer Zurückgezogenheit.

### Deutsches Reich.

Berlin, 17. Okt. Der älteste Sohn des Prinzen Albrecht, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, wird am 1. April 1894 beim 1. Garde-Regiment z. F. eintreten, um den praktischen Dienst kennen zu lernen und dann, etwa nach Verlauf eines Jahres, auf längere Zeit zum Studium nach Bonn übersiedeln. Der Prinz ist gegenwärtig 19 Jahre und ist Prem.-Lieutenant.

Aus Wien depechiert man der hiesigen Post: Die „Neue Fr. Presse“ meldet, Erzherzog Albrecht werde demnächst nach Berlin reisen, um dem Kaiser seinen Dank für seine Ernennung zum deutschen Feldmarschall auszudrücken. Gewiß ist, daß Erzherzog Albrecht in Vertretung des Kaisers Franz Josef dem 50-jährigen Militärjubiläum König Alberts in Dresden beizuwohnen wird. Erzherzog Franz Ferdinand hat noch gestern Paris verlassen, er hat dort das strengste Incognito gewahrt und niemanden besucht.

Aus Mannheim wird mehreren Blättern gemeldet: Bei dem von der Stadt Mannheim zu Ehren der Anwesenheit des Großherzogs abgehaltenen Festessen wies der Großherzog darauf hin, daß die nationale Seite bei der Mannheimer Bürgerschaft stets wiederhall gefunden habe. Mannheim habe jederzeit an der Spitze der deutschen Bewegung und der deutschen Entwicklung gestanden. Von Mannheim sei vieles ausgegangen, was den deutschen Geist höher und immer höher geschwungen habe.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht die Anträge, die aus den Reihen der Parteigenossen zu dem bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitage in Köln gestellt worden sind. Beachtung verdienen darunter zunächst die Anträge, die sich auf die Bearbeitung der künftigen Bevölkerung beziehen. Sie zeigen, daß auf diesem Gebiete wesentliche Erfolge bisher noch nicht erzielt sind. Eine Reihe anderer Anträge richtet sich gegen die Bestimmung des sozialdemokratischen Programms, daß die Religion Privatfache sei. Von der einen Seite wird hierzu beantragt: „Den Punkt „Religion ist Privatfache“ zu streichen und dafür zu setzen: Die Religion und deren Lehren sind überall dort zu bekämpfen, wo dieselben dem Fortschritt der Wissenschaft entgegenstehen, oder die nach Erlebung aus wirtschaftlicher und politischer Rücksicht ringende-

Menschheit an der Erreichung dieses Zieles zu hindern suchen.“ Ein anderer Antrag will an diese Stelle setzen: „Die Sozialdemokratie ist eine politisch wirtschaftliche Partei und hat als solche mit religiösen Fragen nichts gemein. Sie bekämpft jedoch aufs Entschiedenste die Vertreter der verschiedensten Religionsgemeinschaften, wo ihre Lehren sich dem Emanzipationskampfe des Proletariats entgegenstellen.“ Die Mehrheit des Parteitages dürfte aber die indifferente Fassung des Programms diesen bestimmteren Ausführungen vorziehen, besonders da man das Land-voll nicht vor den Kopf stoßen will. Daß die Opposition gegen den Vorstand der Partei nicht ganz verstummt ist, zeigt ein Antrag, worin gefordert wird, daß kein Parteigenosse dem Parteivorstande ohne Unterbrechung länger als zwei aufeinanderfolgende Jahre hindurch angehören darf. Das würde sich gegen die Herren Bebel, Singer und Genossen richten.

Stettin, 17. Okt. Im Laufe des gestrigen Tages sind zwei weitere Cholerafälle konstatiert, heute bis Vormittags 10 Uhr fünf Erkrankungen und zwei Todesfälle.

Kiel, 18. Okt. Redakteur Klepa hat die im Wahlkreis Kiel angetragene Kandidatur zum preuß. Landtag angenommen. — Professor Hänel hat die Kandidatur für Altona abgelehnt.

München, 17. Okt. (Abgeordnetenhause.) Die Debatte über den Futternothstand wurde heute fortgesetzt. Während der Rede v. Bollmarz erklärte von der Tribüne ein Bravourst, worauf der Präsident dieselbe räumen ließ.

Mannheim, 16. Okt. Die heute zu Ehren des Großherzogs veranstaltete Rheinfahrt nahm einen großartigen Verlauf; die taufendköpfige Menge bereitete dem Großherzog stürmische Guldungen; die Fahrt dauerte 4 Stunden. Der Großherzog besichtigte zahlreiche industrielle Werke.

### Das englische Geschwader in Italien.

Tarent, 17. Okt. Admiral Seymour und eine Anzahl Offiziere des englischen Geschwaders gingen Abends an Land und begaben sich, von der zahlreich herbeigeströmten Volksmenge lebhaft begrüßt, nach dem Clubhause „Principeessa Isabella“. Der Verkehr auf dem Schiffsfahrkanal war in Folge der großen Anzahl der versammelten Fahrzeuge erschwert. Die Bevölkerung befand sich in feierlicher Stimmung.

Das Programm der Festlichkeiten zu Ehren des englischen Geschwaders lautet: Am Dienstag offizielles Diner an Bord des Panzerschiffes „Italia“, alsdann Serenade und Fackelfahrt auf dem Golf, Mittwoch Jagd auf Wildschweine, Hasen und Fische auf dem Besitztum des Barons von Werlinger in Poicorco. Am Donnerstag Five o'clock Tea, dargeboten von der Municipalkität für den Admiral Seymour und die englischen Offiziere, worauf Serenade folgt. Jeden Abend findet elektrische Beleuchtung des Schiffsfahrkanals statt und es werden Musikcorps an verschiedenen Punkten des Kanals und der Stadt spielen.

Rom, 17. Okt. Sämtliche Blätter veröffentlichten Artikel, in welchen sie dem in Tarent eingetroffenen englischen Geschwader warm gehaltene Willkommungsgrüße darbringen.

### Der Russentauel in Frankreich.

Paris, 16. Okt. Die Russenfeste, höchst abwechslungsreich und ausregend für die Theatiner, sind für den Fernstehenden doch wohl recht eintönig. Der Bericht kann nichts anderes verzeichnen, als stürmische Begeisterung, Umarmungen, feuchte Augen, Hochrufe auf den Zaren und Russland, Hochrufe auf Frankreich, Zarenhymne, Marschallise u. s. f. in beständig wiederholter. Der Andrang der Fremder nach Toulon dauert fort. Das Schlafen scheinen sie und die Einheimischen völlig verlernt zu haben. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag kam die Stadt gar nicht zur Ruhe. Die Geschwader im Hafen waren elektrisch beleuchtet, und die Abende war weit hinaus in ein blendendes Lichtmeer verwanbelt. Die russischen Schiffe sind der Bevölkerung zwanglos zugänglich und beständig von einer sechs-fachen Reihe Fahrzeuge umgeben, welche die Besucher heran-rudern. An Bord herrscht solches Gedränge, daß Offiziere und Matrosen eingeklemmt sind und sich von ihren Posten nicht weg-rühren können. An programmmäßigen Veranstaltungen fanden gestern das Frühstück im Stadthaus, der Blumenkurs und das Festmahl beim Seepfaffen der Marine statt. Beim Ball im Arsenal, der bis zum hellen Morgen dauerte, machte sich die Festschreie in einer überraschenden Cotillonfigur Luft. Die fran-zösischen Seecoffiziere packten nämlich plötzlich die russischen Kameraden und trugen sie auf den Schultern einigemal im Saale herum. Als sie wieder festen Boden unter den Füßen hatten, luden nun die Russen die Franzosen Hudepud und schleppten sie einige Male herum. Neben den amtlichen Festen für die hohen Offiziere fanden auf den einzelnen Panzerschiffen engere Liebesmahle für das untergeordnete Personal statt. Russen und Franzosen luden einander wechselseitig ein und die ganze Flotte schwamm in einem Verbrüderungstauel. Gestern wurden auch die Matrosen an Land, wo sie sofort von fran-zösischen Kameraden und dem Volke mit Beschlag belegt wurden. Sie können alle „Vive la France!“ rufen und die Marschallise singen, das genügt. Anstoßen und Trinken ist ohnehin in allen Sprachen dasselbe. Bald sah man die Straßen mit schwankenden Gestalten gefüllt, die ihre mittschwankende Doppelbegleitung vergessens aufrecht zu halten bemüht war. Es fehlt nicht an ein-sichtigen Leuten, welche dieses planmäßige Betrinken der rus-sischen Leute mißbilligen und dem Volke mehr Geschmack und Zurückhaltung den Gästen gegenüber empfehlen. — In Paris

beginnt man die Straßen und Häuser für den morgigen Empfang zu schmücken. Das ohnehin schon gerammt volle Festprogramm erhält noch immer neue Nummern, und man fragt sich, wie die russischen Offiziere es anfangen werden, lebendig aus Gade der Woche zu gelangen, in der sie täglich zwanzig Stunden in Anspruch genommen sein werden. Zur Festvorstellung im Opernhause sind auch zwei Invaliden und zwei für Tapferkeit im Jahre 1870 mit der Ehrenlegion ausgezeichnete Damen eingeladen, außerdem wird die Vorstellung an einem zweiten Abend fürs Volk wieder-holt, da man fand, daß die Zuhörer der ersten zu ausschließlich und vornehm gewählt wurden.

Die Russen sind in Paris eingetroffen. Die „Wes. Ztg.“ läßt sich über den Einzug folgendes melden: Der Zug mit russischen Offizieren kam 9 Uhr hier an. Der Zug mit dem Admiral Avelan und den Diplomaten um 9 Uhr 17 Min. Donnernde Rufe „hoch Russland“ ertönten von allen Seiten. Die Militärkapelle spielte und allgemein sang man die Zarenhymne. Der Marineminister, die Vertreter des Präsidenten der Republik, ver-schiedener Ministerien und des Offizierklubs, ferner der Stadtraths-präsident, Deputierte und Gemeinderäte warteten im Ehrensalon und umarmten die Kommenden. Der Stadtrathspräsident hielt eine kurze Ansprache. 23 Zweispänner führten die Gäste fort; im ersten saß Avelan mit dem Stadtrathspräsidenten, dem Vertreter des Präsidenten der Republik und dem Präsidenten des Offizierklubs. In den anderen Wagen saßen je zwei Russen mit einem Stadt-rath und einem Offizierklub-Mitgliede. Eine Escorte von zwei Pelotons der Kettergarde bildeten die Spitze und den Schluß. Eine Volksmenge von Hunderttausenden schrie lebhaft „Vive la Russie“. Die Russen antworteten „Vive la France“ und blieben barhaupt, mühschwendend auf der ganzen Fahrt über die Boulevard zum Opernplatz. Der Einzug verlief, soweit bekannt geworden, ohne Zwischenfall.

Paris, 17. Okt. Heute Nachmittag wurden die russischen Offiziere durch den Botschafter Baron v. Mohrenheim dem Prä-sidenten Carnot vorgestellt. Letzterer sagte in einer Ansprache an dieselben: „Ich hatte den Marineminister mit der Aufgabe betraut, die russischen Offiziere in meinem Namen willkommen zu heißen. Ich bin glücklich, Sie jetzt persönlich willkommen heißen zu können. Man hat Ihnen in Toulon die ganze Sympathie der französischen Regierung ausgedrückt und die Bevölkerung gab diejenige der ge-sammten Nation kund. Ueberall werden Sie denselben warmen und herzlichen Empfang finden. Die Bande der Zuneigung, welche Russland und Frankreich vereinigen, sind vor zwei Jahren enger geknüpft durch die erhebenden Kundgebungen für unsere Marine in Kronstadt; sie werden von Tag zu Tag fester. Der loyale Austausch unserer freundschaftlichen Gefühle muß alle Die- jenigen begeistern, denen die Wohltat des Friedens und des Ver-trauens auf die Sicherheit desselben am Herzen liegt. Der große Kaiser, welcher Sie sendet und den ich von hier aus grüße, be-traute Sie mit einer hohen Mission, welche Sie würdig zu er-füllen mußten. Seien Sie willkommen.“ Admiral Avelan er-widerte einige Dankesworte. Präsident Carnot ernannte Avelan zum Großoffizier der Ehrenlegion und verlieh den Mitgliedern der russischen Botschaft, sowie den meisten russischen Offizieren Orden.

### Russland.

Wien, 17. Oktober. Nach zuverlässigen Informationen kann die Meldung französischer Blätter, der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich werde acht Tage in Paris verweilen, sowie sämtliche daran geknüpften Kommentare als falsch bezichtigt werden. Der österreicherische Thronfolger verbleibt nur einen Tag in Paris, womit allen Kombinationen über seine — im Uebrigen ganz zufällige Anwesenheit während der Touloner Festlichkeiten die Spitze abgebrochen wird. Der Erzherzog kehrt von seiner Reise um die Erde zurück. Die einzelnen Abschnitte der Reise waren von Anfang an genau festgesetzt.

Rom, 17. Okt. Der Abgeordnete Barzilai hielt gestern im Politteama eine antiministerielle Rede, worin er auch die Sozialfrage berührte. Die Anarchisten verursachten Tumulte und es fiel ein Revolvererschuß. Einige Personen erlitten Kontusionen. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her. Heute Morgen ist das Politteama abgebrannt. Die Ursache scheint eine verbrecherische zu sein.

Petersburg, 15. Okt. Die Petersburger Presse feiert den heutigen Tag in überschwänglichen Phrasen, die nur Umschrei-bungen der Rufe „Vive la France“ und „Vive la Russie“ sind. Andererseits muß man bekennen, daß die Bogen der Freude und des Jubels in der großen Masse durchaus nicht so hoch schlugen, und daß man sich den Toulon-Partier Festlichkeiten gegenüber völlig passiv verhält. Obgleich heute ein Festtag ist, hat die Stadt ihr gewöhnliches Aussehen. Keinerlei Zeichen der Festfreude, keinerlei Beflaggen der Häuser, keine Illumination, wie einzelne Deutschenfresser dies zur Bekräftigung der Bedeutung des Tages gewünscht hätten, kein Vorgehen der städtischen Selbstverwaltung oder der Staatsbehörden, diesen Tag festlich zu begehen, ist zu bemerken. Das ist es auch, was einen Mitarbeiter der „Mosk. Wodm.“ verstimmt, was ihn empört, verletzt und zu dem Vor-schlag gelangen läßt: „Wenn von Seiten der Behörden zur feier-lichen Begehung des Tages nichts geschehe, wenn auch von ihnen keine Anregung ausgehe, wenn das russische Volk nicht ohne be-hördliche Genehmigung seine Häuser schmücken und Beflaggen könne, dann solle es wenigstens in Schaaren zur Kirche gehen, beten und Gott bitten, daß er dies Bündnis der beiden größten Nat-ionen, die durch so manche Eigenheiten verschieden seien und die sich schon so häufig im ehrlichen Kampfe gegenüber gestanden

hätten, segne und befestige, dies würde die schönste Feier sein, durch die jeder Klasse ungehindert seine Freude belunden könnte." Selbst der „Grasbald“, der den Franzosen und seinen franco-philen russischen Kollegen bisher so viele bittere Wahrheiten ins Gesicht schleuderte, findet heute angezogen, da der Gegenbesuch in Toulon auf Befehl des Zaren erfolgte, den Festtag zu begrüßen. Im Grunde, so äußerte er, habe er stets gerechte Sympathien für Frankreich gehegt und sympathisire auch mit dem heutigen Ereigniß, nur hielt er es für geboten, gewissen Uebertreibungen entgegenzutreten, welche hier wie in Paris die ganze Sache lächerlich machten.

Paris, 17. Okt. Die Regierung beschloß, die Besetzung des Marschalls Mac Mahon auf Staatskosten zu veranlassen und die Familie des Marschalls um die Genehmigung zu ersuchen, daß die Besuche im Invalidendom besetzt werde.

Gené, 17. Okt. Die Kaballerie mußte neuerdings gegen die Streikenden einschreiten, welche die Arbeiter an der Arbeit verhindern wollten. Man befürchtet ernste Zwischenfälle.

Madrid, 17. Okt. Die Generale Sanchez und Castro sind in Melilla eingetroffen. Die Regierung entsendet 15 000 Mann. Spanien wird vom Sultan Vergütung und die Bezahlung der Expeditionskosten verlangen.

Konstantinopel, 18. Okt. Der Sultan hat aus seiner Privatkassette 70 000 Mark zum Bau eines Wohnhauses und Hospitals in Hedras gespendet. In diesem Bau sollen 6000 nothleidende einheimische und ausländische Pilger Unterkunft, Beköstigung und ärztliche Pflege finden.

### Vom Aufstand in Südamerika.

Paris, 17. Okt. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Rio de Janeiro beschossen die Festungswerke in Santa-Cruz die Insurgentenschiffe „Urano“ und „Palmas“. Eine Anzahl Personen wurde getödtet oder verwundet. Das Bombardement verursachte großen Schaden. Die Einwohner verlassen die Stadt. Peizoto rüft ein Geschwader zur Vertheiligung aus.

New-York, 17. Okt. Einem Telegramm der „World“ aus Montevideo zufolge hätte die brasilianische Regierung eingewilligt, alle ihre Geschiffe von Morro de Castello, San Bento, Conceicao, Albramento und Boabita zurückzuziehen auf die Versicherung der Mächte, daß sie eine Besetzung von Rio de Janeiro nicht dulden würden. Das Bombardement von Matheroy dauert fort. Die Insurgenten besetzen Matra und rücken gegen Encomerim vor, wurden jedoch zurückgeschlagen.

### Marine.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Kapit.-Leut. Schneider ist nach Kiel abgekehrt um dortselbst das Kommando S. M. E. „D 2“ zu übernehmen. Das Boot soll hierher übergeführt werden. — Korv.-Kapitän Schneider ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Korv.-Kapitän da Fonseca-Wollheim ist nach Abgabe des Kommandos S. M. E. „Corola“ von Kiel hier eingetroffen und hat das Kommando der 1. Abtheilung 11. Matrosen-Division vom Korv.-Kapitän Dräger wieder übernommen. — Kapit.-Leut. Franz hat die Dienstschiffe als 1. Offizier S. M. E. „Prinzess Wilhelm“ übernommen. — Hauptmann Dörb hat Urlaub bis 28. Okt. nach Kiel und Berlin angetreten.

Kiel, 17. Okt. Der Aviso „Kaiseradler“ ist gestern außer Dienst gestellt worden und als Reservegeschiff der Yacht „Hohenzollern“ zugetheilt.

Kiel, 17. Okt. Der Stapellauf des auf der kaiserl. Werft erbauten Panzerschiffes 4. Kl. S findet am Sonnabend 21. d. M. statt. Die Taufe wird vom Kontradmiraal Dieblichsen vollzogen werden.

Berlin, 17. Okt. Das Schulsch. „Atze“, Kommdt. Kpt. z. S. Kiehl, ist gestern in Funchal (Madeira) eingetroffen und beabsichtigt, am 19. Okt. nach St. Thomas (Westindien) in See zu gehen.

Cuxhaven, 18. Okt. Die Kavernen für die IV. Artillerie-Abtheilung gehen nunmehr ihrer Vollendung entgegen und können Mitte nächsten Monats bezogen werden. Wann die Formirung stattfindet, steht noch nicht fest.

Rom, 17. Okt. Das französische Panzerschiff „Gironde“ und ein Torpedoschiff kreuzten acht Tage an der sicilischen Küste und informirten sich über die Ankerplätze und Wasserquellen. In der Nacht vom 6. auf den 7. bemerkte die Zollwache, daß das Torpedoschiff in das Marschland der Geriff (?) eingedrungen war und bei elektrischer Scheinwerferbeleuchtung der Orte Sparcaporno und Rosolini Situationspläne der wichtigsten Punkte aufnahm. Die italienische Presse ist darüber um so mehr erregt, als dies schon ein zweiter solcher Fall ist.

### Kaisers.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Se. Exc. der kommandirende Admiral wird am Freitag, den 20. d. M., 9 Uhr Vormittags anfangend, die hiesige Werft besichtigen.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Vize-Admiral Hollmann, trifft morgen Vormittag in Begleitung des Vize-Admirals Koesler und des Korv.-Kapt. Jaeschke von Berlin in dienstlichen Angelegenheiten hier ein und wird in Hempel's Hotel Wohnung nehmen. Es finden Besichtigungen der hiesigen Marine-Anlagen einschließlich Forts statt. Der Aufenthalt wird 5 Tage dauern.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Mar.-Bauf. P. Jahr ist zur Dienstleistung zur Werft kommandirt und hier eingetroffen. Wirkl. Adm.-Rath Langner ist in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Die in Folge Reduzirung der Besetzung S. M. Yacht „Hohenzollern“ von Bord abkommandirten Mannschaften sind gestern in Stärke von 1 Deckoffizier 50 Mann hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 17. Okt. Gestern Nachm. kam S. M. E. „Deutschland“, Kommdt. Kpt. z. S. Piraly, um 4 Uhr wieder Jade aufwärts, feuerte jedoch gleich wieder nach See zu. „S 28“ lief in den neuen Hasen ein, und ging heute Morgen 8 1/2 Ueber mit den Booten „S 19, 20, 52“ und „H 1“ in die Schleusenammer. Der Transportdampfer „Eber“ ging gestern Nachm. nach dem Veehasen.

Wilhelmshaven, 18. Okt. In der Presse wird immer wieder von außergewöhnlichen Forderungen berichtet, welche das Reichsmarineamt an den Reichstag im nächstjährigen Reichshaushalt stellen werde. Wir haben uns Mühe gegeben, die Richtigkeit dieser Meldungen zu unterzugen, und können darnach in Uebereinstimmung mit der „Köln. Ztg.“ feststellen, daß diese Nachrichten nicht übertrieben sind. Es wird uns an Stellen, die durchaus unterrichtet sein müssen, versichert, daß der Entwurf des Reichsmarine-etats für das nächste Jahr, wie er jetzt abgeschlossen ist, keineswegs die Höhe des für das laufende Jahr vom Reichstage bewilligten Marine-etats überschreitet, sondern im Gegentheil gegen diese Sätze nicht unerheblich zurückbleibt. Ueberhaupt wird uns versichert, daß bei den jetzigen Festsetzungen der einzelnen Reichs-etats für das nächste Jahr das Reichshaushalt mit außerordentlicher Strenge allen Mehrforderungen der einzelnen Reichsämters entgegentritt und sie unerbilligt freischt. Der neue Etatentwurf wird in weitestgehender Weise der jetzigen schlechten Finanzlage des Reichs Rechnung tragen.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Durch Verfügung des Reichs-Marine-Amts vom 3. d. Mts. ist in Erweiterung einer

früher erlassenen Verfügung bestimmt worden, daß die darin vorgesehene Probefahrtzulage nicht nur den Offizieren und Beamten der Inspektion des Torpedowesens, sondern allgemein den Offizieren und Beamten im Bereiche der kaiserlichen Inspektion zusteht.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Wie aus Hamburg berichtet wird, ist der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Augusta Viktoria“ von Newyork kommend, gestern dort eingetroffen.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Der Dampfer „Gansa“ von der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist heute aus Hamburg hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Die russische Dampfyacht „Rozana“ verholte gestern Abend 6 Uhr nach der neuen Einfahrt, hat heute Morgen den Hasen verlassen und ist Jade abwärts gegangen.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Von morgen ab wird die ungarische Kongener-Damenkapelle Janka an mehreren Abenden im Parkhaus konzertiren.

Wilhelmshaven, 18. Oktober. Für die bevorstehenden Landtagswahlen ist unsere Stadt in 10 Wahlbezirke eingetheilt. Der 1. Bezirk zählt 1650 Einwohner und wählt 6 Wahlmänner, der 2. Bezirk mit 1729 Einwohnern ebenfalls 6, der 3. mit 1510 Einwohnern 6, der 4. mit 1361 Einwohnern 5, der 5. mit 1406 ebenfalls 5, der 6. mit 1412 gleichfalls 5, der 7. mit 1682 Einwohnern 6, der 8. mit 1321 Einwohn. 5, der 9. mit 1745 Einwohnern 6, der 10. mit 1655 ebenfalls 6, so daß vor den 15 471 Einwohnern der Stadt im Ganzen 56 Wahlmänner zu wählen sind.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Im Interesse der Arbeiter weist die Kaiserliche Werft erneut auf die strengste Befolgung der Bestimmungen über Benutzung des Werftarbeiterzuges hin (Bestiegen und Verlassen des Zuges), welche Vorschriften in der betreffenden Eisenbahnordnung ausliegen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein Arbeiter, welcher verbotswidrig während der Fahrt von dem genannten Zuge herabspringt und dabei verunglückt, nach wiederholten Entschuldigungen des Reichsversicherungsamtes Anspruch auf Gewährung einer Unfallrente nicht besitzt.

Wilhelmshaven, 18. Oktober. Das Lied von der bösen Schwiegermutter ist schon hundert und aberhundert Mal gesungen worden, selten aber in so drastischer Weise, wie in dem französischen Schwank „Madame Bombard“, welcher gestern hier in Scene ging. Alle Untugenden, welche einer Schwiegermutter angelastet werden können, hat diese gefürchtete Madame Bombard, der Schred ihrer Schwiegeröhne. Frau Cziborsky stakzte diesen „alten Drachen“ in marantem Umriß. Ihre Tochter „Jane“ wurde durch Frau Direktor Scherbarth bestens wiebergegeben, die beiden bedauerndwerthen Schwiegeröhne fanden in den Herren Balzer (Henri Dubal) und von Schiffner (Bourgaueuf) sehr gute Vertreter. Fril. Hoffmann war als „Gabrielle“ niedlich wie immer. Das Zusammenpiel klappte diesmal ganz vorzüglich und trug nicht zum Wenigsten dazu bei, dem tollen Schwank ein gutes Andenken bei unseren Theaterfreunden zu sichern. — Auf vladisches Verlangen wird morgen Sudermanns „Ghre“ wiederholt werden. Auf Grund der ersten Aufführung können wir den Besuch nur empfehlen.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Das erste Einfontkonzert der kommenden Winteraison wird das Musikkorps der II. Matrosen-Division am Donnerstag, den 26. Oktober, im Saal der „Burg Hohenzollern“ abhalten.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Nach den bereits veröffentlichten Ergebnissen der Eisenbahnstrecke Oldenburg-Wilhelmshaven sind im Monat September 1893 21 634 Mt. d. h. 33% mehr verkehrt worden als im Vorjahr. Seit Beginn des Jahres 1893 betrug die Mehr-Einnahme auf der genannten Strecke 68 028 Mt. oder 10%. Das sind immerhin recht erfreuliche Resultate.

Heppens, 18. Okt. An dem Aufbau unseres Kirchturms ist während des Sommers eifrig gearbeitet worden, da man die Absicht hatte, denselben noch vor Eintritt des Winters zu vollenden. Ob es möglich sein wird, diesen Plan zu verwirklichen, ist in Folge der ungünstigen Witterung der letzten Tage fraglich geworden.

Want, 18. Okt. Vom Schöffengericht zu Fieber ist gestern ein hiesiger Schlachter verurtheilt worden, der bei der Fabrication von Wurst verdorbenes Fleisch und andere der Gesundheit nicht zuträglich Stoffe in Anwendung gebracht hat.

Want, 16. Okt. Zu der im nächsten Monat stattfindenden Gemeinderathswahl werden schon jetzt Vorbereitungen getroffen. In einer in diesen Tagen stattfindenden öffentlichen Versammlung wird der Bürgerverein Neubremen u. a. kommunalen Angelegenheiten auch über die Gemeinderathswahl verhandeln.

### Ans der Umgegend und der Stadt.

Wittmund, 17. Okt. Nach dem § 3 vom Kreisstage gemäß §§ 67 und 68 der Kreisordnung für die zwölf Jahre 1888 bis 1899 einschließlic festgestellten Vertheilungsplan entfallen von den 28 Kreisstagsabgeordneten die im Kreis vorhandenen Städte Genz und Wilhelmshaven 8. Von den übrig bleibenden 20 Abgeordneten entfielen bisher (seit 1891) auf den Wahlverband der größeren ländlichen Grundbesitzer nicht die Hälfte, wie als Regel vorgeschrieben, sondern — entsprechend der Ende 1890 in dem Wahlverhande vorhandenen Zahl von Wahlberechtigten, nämlich 15 — nur 7 Abgeordnete, während der Wahlverband der Landgemeinden deren 13 hatte. Nachdem aber die Zahl der Wahlberechtigten in dem Wahlverhande der Großgrundbesitzer von 15 auf gegenwärtig 17 gestiegen ist, erhält dieser Wahlverband zwar auch noch nicht die Hälfte, wohl aber 8 Abgeordnete, weil auf je 2 Wahlberechtigte in solchem Falle ein Abgeordneter zu rechnen ist. Dem Wahlverhande der Landgemeinden verbleiben hiernach 12 Abgeordnete, deren je einer auf jeden der jetzt neugebildeten Wahlbezirke entfällt.

Oldenburg, 16. Okt. Ein heterer Zwischenfall, der am Sonntag bei der Eröffnung des neuen Oldenburger Hoftheaters passirte, wird dem „N. Journ.“ mitgetheilt. Es war ein feierlich Ernst gestimmtes, aus den besten Kreisen des Beamtenbuns, der Kunst und der Litteratur zusammengesetztes Publikum versammelt. Natürlich war auch der Hof zahlreich vertreten. Man gab den Kaufmann von Benedig. Alles lautete den goldenen Worten des englischen Klassikers. Die Ausstattung der Scene war prächtig. Der Regisseur hatte namentlich das Zimmer der Porzia in der zweiten Scene des ersten Aktes sehr charakteristisch gestaltet, sogar ein Uebriges gethan, indem er einen grünen Papagei in einem eleganten Bauer auf die Bühne stellte. Das Publikum war mit Auge und Ohr gefesselt, als Porzia und Nerissa erschienen und plauderten. Plötzlich, als Nerissa sagte: „Zuerst ist da der neapolitanische Prinz“, rief eine Stimme aus der Bühne ganz laut: „Wer da!“ Die beiden Damen werden unter ihrer Schminke vor Schreden bleich. Aber als nun Porzia sagte: „Das ist ein wildes Zügel in der That“, da rief dieselbe Stimme: „Emma!“ Das Publikum blühte vergnügt in das Bauer des redseligen grünen Vogels und lachte. Das feuernde den gefiedereten Sprecher nun an, in den kostbaren Spateleparaden Dialog hineinzureden, statt begeben den Schnabel zu halten. „Wer da! Emma! Wer da! Emma!“ rief er fortwährend unter der Fetterzeit des Publikums. Zum Glück war mit den drei Worten der Vortritt des eigentlichen Vogels erschöpft, und zum weiteren Glück war die Scene bald zu

Ende. Aber bis zum Beginn der Verwandlung hörte das fortwährend lachende Publikum nichts als: „Wer da! Emma!“ Die Regie beschloß noch am selben Abend, den Papagei nicht wieder aufzutreten zu lassen.

Oldenburg, 17. Okt. Die hiesige Baugewerkschule, unter Leitung des Herrn Desener stehend, soll mit staatlicher Unterstützung zu einer unter staatlicher Aufsicht stehenden gewerblichen Fachschule erweitert werden. In derselben sollen namentlich die in den staatlichen Bauverwaltungen zur Verwendung kommenden Unterbeamten technisch vorgebildet werden. Der Staat wird das Desener'sche Grundstück ankaufen und mit den erforderlichen Unterrichtsräumen versehen. Ferner leistet der Staat einen jährlichen Zuschuß von 12 500 M.; er erwartet, daß dann die Stadt 1/2 mit 2500 M. übernehmen wird. Hierüber soll in der nächsten Stadtrathssitzung beschlossen werden, desgleichen über den Hasenbau. Zum Hasenbau will die Stadt nach erfolgter Zustimmung der Vertretung erwerben: 1) vom Landeskulturfonds 70,62 a im Werthe von 21 186 M. Die Stadt tritt 111,97 a im Werthe von 15 000 M. ab. 2) Vom Zimmermeister Wönnich 2,18 a für 3000 M., 3) vom Jobstanten Telge 18,80 a. Da Lehrtzer aber 6 M. für das qm fordert, beantragt der Magistrat Einleitung des Entzugnungsverfahrens.

Emden, 17. Okt. Durch den Tod des Abg. Fegter ist die Auffstellung eines anderen Kandidaten zum Abgeordnetenhaus für den hiesigen Wahlkreis notwendig geworden. Gutsbesitzer Georgs-Damhusen, der vom Bund der Landwirthe aufgestellt ist, hat sich bereit erklärt, im Falle seiner Wahl als Hospitant der natlber. Partei beizutreten.

Glückselig, 15. Okt. Ein schrecklicher Unglücksfall hat unser Städtchen in große Aufregung gesetzt. Der hier wohnhafte Rechnungsführer Wilsch, Gräper hatte in Altenhunteorf eine Auktion abgehalten und ließ sich von dem hiesigen Fuhrmann A. Bergmann in einer Droschke nach A. fahren. In seiner Begleitung waren die Herren Kaufm. D. G. Baumkötter und Bankvorsteher Wempe. Auf der Rückfahrt saßen die drei Geschäftsleute in der geschlossenen Droschke. Zwischen Altenhunteorf und Huntebrück scheuten plötzlich die Pferde vor einem daherkommenden Gelockpferde, bogen vom Wege ab und jagten in den Kanal hinein, Gräper, der die Thür nach der falschen Seite öffnete, ertrank, ebenso der Fuhrmann B. Die beiden anderen retteten sich mit Mühe und Noth. Die Gelocke des Gr. fand man im Wagen. Der Fuhrmann wurde später aufgefunden. Die Verunglückten waren sehr beliebte Persönlichkeiten. Zudem ist Gr. auch verheiratet, B. unverheiratet.

Bremen, 17. Okt. Die Auskündigung der öffentlichen Gebäude ist vollendet. Die Stadt gewährt einen festlichen Anblick. Die Bretter-Umhüllung des Denkmals ist fortgenommen worden. Tausend Arbeiter waren noch in der Nacht mit der Herstellung des Festplatzes beschäftigt.

Helgoland, 14. Okt. Der Babelkommissar Freiherr von Bodenhausen hat unsere Insel verlassen und sich nach dem Festland begeben. Seitens der Gemeindevertretung wurde ihm ein ehrenreiches Dankschreiben in Anerkennung seiner Verdienste um die Insel zugeteilt.

Hannover, 15. Okt. Ueber südafrikanische Verhältnisse hielt gestern Abend im evangelischen Vereinssaal Pastor Wagner aus Kapstadt, ein Waldecker von Geburt, einen interessanten Vortrag. Einleitend schilderte er die herrliche Lage Kapstadts am Fuße des mächtigen Tafelberges, an dem sich tobend und braufend die Wogen zweier Ozeane mit solcher Gewalt brächen, daß der Donner der Brandung 2—3 Stunden weit von der Küste vernehmbar sei; dort seien 1486 die Portugiesen unter Bartolomäus Diaz gelandet, diese hätten das Land nicht kolonisiert, sondern ein anderes Volk, die Holländer, welche seit 1657 im Lande seien, denen später Franzosen (Hugenotten) und Deutsche gefolgt. 1844 hätten die Engländer Kapland an sich gerissen, die immer dort ernteten, wo sie nicht säeten. Die Buren seien darauf weiter gezogen, aber ihnen sei auch wieder der englische Soldat gefolgt; die Buren empfänden die englische Herrschaft als ein unerträgliches Joch. Warm nahm sich dann der Vortragende in seinen weiteren Schilderungen der Eingeborenen (Hottentotten u. Kaffern) an, von denen wir uns hier ganz falsche Begriffe machten. Sie seien nicht so schlechten Charakters, wie sie andererseits geschildert würden. Die Hottentotten seien ein Volk der Kinder, wie diese sorglos und heiter, der Führung bedürftig. Henry Witbooi sei kein Häuptling; man müsse die Sache auch einmal von seiner Seite betrachten. Er sei stets freundlich gegen Händler und andere Europäer gewesen, jetzt, wo er gehegt und verfolgt werde, bleibe ihm keine andere Wahl, als in die Kollbarwüste zu entweichen, oder kämpfend zu sterben für sein Vaterland, das er liebe. Henry Witbooi sei Christ und nicht ungebildet, spreche und schreibe fertig englisch. Er sei ein etwas phantastischer Mann, wie aus etnem von ihm erlassenen Aufruf ersehen, der ungefähr folgendermaßen begann: „Ich, Henry Witbooi, König durch die Gnade Gottes, sah mich stehen auf einem hohen Berg, um mich her die Völker Afrikas, die mich berechnen als ihren König usw.“ Es müßte etnem leid thun, meinte der Vortragende, daß der Mann so gehegt werde, und vielleicht schon getödtet sei. Die Kaffern seien im Gegensatz zu den Hottentotten ein Volk von Männern, edel und stolz; sie würden nicht durch europäische Kultur gereizt und gehoben, sondern vernichtet. Alle Stämme, müßten sie gehören zu den Zulus oder zu den jetzt oft genannten Natabele, hätten nur den einen Wunsch, daß sie bald losbrechen, zur Abschüttelung des englischen Joches; dasselbe gelte auch von den Buren, die er als strenge Calvinisten, aber als etwas beschränkt schildert; die Freiheit gelte ihnen über Alles. Sie wollten auch nicht beengt sein; schöbe sich einmal einer zwischen zwei Farmen, die ungefähr so weit von einander entfernt seien, wie Östtingen von Hannover, so würden sie sich beengt fühlen und „trecken“. Redner kam dann auf die Verhältnisse der Kapkolonie zu sprechen — in welcher die Engländer nach ihren gesitteten Werten einen guten Einfluß ausüben — auf verschiedene deutsche Kolonien in der Umgebung usw. Viele Deutsche hätten ihr Deutschthum schon abgestreift, andere dagegen um so härtnädiger bewahrt, wie die aus Südrussland von der Wolga eingewanderten Schwaben. Redner entwarf im Weiteren ein Bild der Thätigkeit der Kolonien, die sich nicht nur auf die Seelsorge, sondern auch auf Ertheilung von Schulunterricht erstreckte. Dann schilderte er, wie sie sich hingebend der deutschen Seeleute und Emigranten annehmen usw. und bat um Uebermittlung von guten, zur Unterhaltung und Belehrung dienenden Volksbüchern, sowie Förderung ihres Strebens.

### Berlin.

Berlin, 17. Okt. Damit auch unsere Damenwelt etwas Vergnügen von dem großen weltbewegenden Kummel in Toulon hat, geben wir hier einige Stellen aus einem den „Luz. Neueste Nachr.“ zur Verfügung gestellten Privatbriefe wieder, in dem von den Festtoiletten der Toulonier Damen die Rede ist. Es heißt darin u. A.: Seit mehr denn vier Wochen sind unsere hiesigen Damenschneider und Modisten in fieberhafter Thätigkeit. Gibt es doch, den russischen Gästen durch ausgesucht „schneidige“ und prächtige Kostüme zu imponiren, und beanprucht doch die hiesige Damenwelt den größten Theil des auf die geliebten Russen zu machenden günstigen Eindrucks schon im Voraus für sich!

Entge Proben aus der großen Anzahl excentrischer Kostüme, die in den Tagen vom 13. ab die Welt in Erstaunen setzen werden, dürfen genügen, um sich ein stillschweigendes Urtheil über den Geschmack der Pariser Damen zu bilden: Schwarzleibener Rock mit sehr langer Schleppe, das Ganze mit farbigen Seidenstickereien überzogen, die Szenen aus dem russischen Volksleben darstellen, sowie auch Tritten, Schlitzen, Soldaten, Jagdscenen etc., dazu eine Falte aus goldgelbem Sammet mit schwarzzammelten ungeheuren Ballonärmeln, moosgrüner Gürtel und ebensolcher Hut. Die Besten dieser Kostüme wird, wie sie ihrem Schmelzer verleiht, einen eigens angefertigten Schmuck dazu anlegen: Hutagraffe, Brosche, Manschettenknöpfe, Gürtelschnalle, Ohrringe, Schuhspitzen etc. sind kleine, in Emaille gearbeitete russische und französische Fächchen! — Ein anderes Kostüm: Blauer Rock, weiße Blouse, rother Hut, Alles mit seidenen altrussischen Arabesken und Ornamenten in schwarz, goldgelb und grün besetzt. Das dritte Kostüm, welches wir hier erwähnen wollen, besteht nur aus gelbem Atlas. Der untere Theil des Rockes zeigt ein Panorama in Handmalerei, die Begegnung russischer und französischer Kriegsschiffe auf hoher See darstellend, auf der einen Seite der Hafen von Toulon, auf der anderen der von Kronstadt. Die Malerei ist das Werk eines jungen hoffnungsvollen französischen Malers. Hut und Schirm sind ebenfalls gelb mit schwarzen Schleifen.

Ueber das Koch'sche Heilmittel gegen Lungenschwindsucht enthält der letzte Generalbericht über die Verwaltung der Medicinal-Angelegenheiten im Reg.-Bez. Breslau u. a. Folgendes: „Das Koch'sche Heilmittel ist zunächst in den Universitätskliniken einer eingehenden Prüfung in Bezug auf seine Wirksamkeit unterzogen worden. In einzelnen Fällen hat die Kurmethode guten Erfolg erzielt, in der Mehrzahl der Fälle aber eine Besserung der Krankheit nicht bewirkt und in den übrigen Fällen offenbar geschadet. In den Krankenanstalten zu Frankenstein, Münsterberg, Ranslau, Schweidnitz, Silesien, Steinau und Waldenburg, woselbst ebenfalls mit dem Koch'schen Heilmittel Versuche angestellt wurden, war das Ergebnis wenig und meistens gar nicht befriedigend. Wegen des häufigen Misserfolges mußten die Versuche bald wieder eingestellt werden. Anberühmte Prüfungen in der Heilanstalt für Lungentranke in Öhrbersdorf haben dasselbe Ergebnis geliefert. Bei den Ärzten hat das Tuberkula kein Vertrauen gefunden und das Mittel wird seitdem nicht mehr angewandt. Aus den Apotheken des Regierungs-Bezirks ist es verschwunden.“

Ueberseelische Erbschaften. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt folgende halbamtliche Mittheilung: „Schon mancher hat dadurch, daß er auf öffentliche Aufforderungen sich als Interessent an einem überseelischen Nachlaß unter einer bestimmten Privatadresse gemeldet hat, sehr trübe Erfahrungen machen müssen. Es giebt in überseelische Ländern, namentlich auch in den Ver. Staaten, Rechtsanwältin, die ein Gewerbe daraus machen, solche Erbenanfragen zu erlassen und dann die Interessenten, die sich melden, zu schröpfen. Auch kürzlich las man wieder eine solche Aufforderung in deutschen Blättern, bei der es augenscheinlich auf unerbittlichen Gewinn abgesehen war. Es kann jedem vermeintlichen Erbinteressenten nur dringend Vorsicht anempfohlen und gerathen werden, etwaige in überseelischen Ländern geltend zu machende Erbschaftsprüfung nur durch die zuständigen kaiserlichen Konsulate weiter zu verfolgen.“

Greifswald, 17. Okt. Auf das gräßlich Blücher'sche Ehepaar in Wekow wurde durch den herrschaftlichen Gärtner ein Attentat verübt, durch welches der Graf getödtet, die Gräfin schwer verwundet wurde. Der Mörder entlebte sich selbst.

Bonn, 13. Okt. Die der „Generalanzeiger“ meldet überfuhr der heute Nacht 1 Uhr 22 Min. von Köln hier eintreffende Personenzug auf einem Bahnübergang: in der Nähe von Vöhl ein Fuhrwerk. Von den Insassen wurden 3 Personen getödtet, 2 verwundet. Die Verwundeten wurden in die hiesige Klinik überführt.

Wien, 13. Okt. Das 50-jährige Jubiläum des Wiener Männergesangsvereins ist in großartiger Weise feierlich begangen worden. Etwa 400 Delegationen aus allen Gegenden Deutschlands und Oesterreich-Ungarns waren zu den Festtagen in Wien anwesend. Viele derselben überbrachten kostbare und sinnige Ge-

schente; so ist bereits die Uebersendung eines aus dem tausendjährigen Rosenstock zu Hildesheim kunstvoll gefertigten Taktstodes durch die Norddeutschen Bundeskriegervereine gemeldet. Die Berliner Liebertafel schenkte eine prachtvolle Standuhr, mit der ein Glöckchen verbunden ist, welches die österreichische und deutsche Nationalhymne spielt. Die Gesangsfreunde des festgebenden Vereins stifteten diesem eine Kasse mit dem Werthe von 2000 Gulden.

Rom, 12. Okt. In den letzten 24 Stunden sind in Palermo 14 Personen an Cholera erkrankt und 11 gestorben, in Patte-Marina sind seit dem 11. d. Mts. 3 Personen erkrankt und 3 gestorben. Außerdem erkrankte an Bord eines daselbst anlernenden englischen Paketbootes ein Matrose.

Rom, 13. Okt. Die im Ballon unternommene Hochzeitsreise des Luftschiffers Charbonnet-Turin hat ein fürchterliches Ende genommen. Beim Passiren der französischen Alpen plachte der Ballon in der Nähe von Ceres. Charbonnet stürzte aus der Höhe herab auf eine Felskante, wobei er getödtet und seine Frau schwer verletzt wurde. Den Begleiter Parla, der unterwegs in den Ballon eingestiegen war, fand man sterbend auf.

Paris, 12. Okt. Der Velocipedist Terront langte gestern Nachmittag halb fünf Uhr in Belodrom Buffalo an, nachdem er die dreitausend Kilometer lange Strecke von Petersburg nach Paris in 14 Tagen 7 Stunden zurückgelegt hatte. Terront, dem die Tour recht gut bekommen ist, wurde mit der russischen Nationalhymne begrüßt.

Christiania, 13. Okt. In Bärdaal hat sich die abgerutschte große Erdmasse in Bewegung gesetzt, und man befürchtet ein Unglück.

Pisa, 13. Okt. In der letzten Nacht plachte an der Porta Fiorentina eine Bombe, wodurch eine große Panik hervorgerufen wurde. Zahlreiche Fenstergehäusen wurden zertrümmert. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Ein Fall aus einem Ballsaale wird demnächst vor dem Gericht in Newark verhandelt werden. Eine junge Dame hatte, wie ein medicinisches Journal berichtet, während des Tanzes das Unglück, hinzufallen und sich das Bein zu brechen. Sie hat nun eine Klage gegen ihren Tänzer auf Schadenersatz angestrengt. Sie behauptete den Herrn, daß er durch seine Unachtsamkeit die Ursache des Unfalls gewesen.

Einer ziemlich weit verbreiteten Ansicht giebt die „Milwaukee Abendpost“ durch folgende zeitgemäße Satire Ausdruck: „Sag mir doch, Mirza, du Weiser, wer versteht Wohl am besten die Biere zu brauen?“

„Das thut der Brauer.“  
„Wer am besten den Acker zu bauen?“  
„Das thut der Bauer.“  
„Wer am besten Soldaten zu führen?“  
„Der Herr Offizier.“  
„Wer am besten den Bart zu rasiren?“  
„Gewiß der Barbier.“  
„Wer am besten eine Zeitung zu leiten?“  
„Darüber läßt sich am wenigsten streiten: Jeder Grünshabel, jeder Backfisch, jeder Schreihals am Westlich, Jeder eingebildete Wicht, Nir der Redakteur nicht.“

### Litterarisches.

„Soweit die deutsche Junge klagt“ gehört die illustrierte Familienzeitschrift „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) zu den beliebtesten und gelesensten Journalen und ist zu einer wahren und geliebten Freundin für das Haus und die Familie geworden. Das Beweist auf neue die uns loben zugewandene erste Nummer des Jahrgangs 1894. Den Reigen des darin Gebotenen eröffnet ein hochinteressanter Roman: „Die Schwester“, ein Meisterwerk der berühmten Erzählerin Ida Boy-Ed, dem sich ein spannender Künstlerroman von Robert Misch, „Der Turmweg“ anschließt. Unübertrefflich ist der Bilderreichtum. Diese kurze Inhaltsangabe erschöpft aber den Reichtum der Nummer keineswegs und wir empfehlen allen unseren verehrlichen Lesern, die eine eble, gehaltvolle und doch billige Lektüre (vierteljährlich 3 Mk. — das 14tägige Heft 30 Pfg.) für sich oder ihrer Familie erwerben wollen, sich durch Einschickung in die erste Nummer, die von jeder Buchhandlung auf Verlangen kostenfrei geliefert wird, von der Vielseitigkeit des Gebotenen selbst zu überzeugen.

Unter den interessanten Gaben, welche das letzte Heft der „Moderne Kunst“ (Berlin W., Verlag von W. G. Bong) bringt, erregt unser besonderes Interesse ein reich illustrirter Aufsatz über die Einübung des Ballets. Hans Vogel von Brane erörtert uns mit der Fortsetzung von „Unsere lieben Leutenants“. Nicht minder interessant ist das letzte Heft der in demselben Verlag erscheinenden Illustrirten Zeitschrift „Zur guten Stunde“. Es bietet uns eine lange Besprechung über die Kunst sich zu kleiden, dann einen Ausflug nach Schweden und eine Reihe anderer packender Artikel nebst Illustrationen.

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die Herausgabe einer Rang- und Quartierliste des stehenden Heeres nach dem Stande vom 1. Okt. d. Js. beschlossen. Dieselbe umfaßt den aktiven Dienststand der Armee mit sämmtlichen mit diesem Tage eintretenden Neuformationen und Stellenbesetzungen nebst den Anciennetätlisten der Generale und Stabsoffiziere. Die Herstellung wird so beschleunigt werden, daß die Rangliste noch im Laufe dieses Monats im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin zur Ausgabe gelangen wird.

### Briefkasten der Redaktion.

Herrn F. B. Das richtet sich nach den Engagementsbedingungen. Die Sätze schwanken zwischen 120 und 200 Mark monatlich.

Wilhelms-Haven, 18. Oktober.		Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelms-Haven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,40	108,95	gestauft verkauft
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,40	101,00	—
3 pCt. do.	85,10	85,65	—
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	108,10	108,65	—
3 1/2 pCt. do.	99,50	100,05	—
3 pCt. do.	85,20	85,75	—
3 1/2 pCt. Oldemb. Comm. Anleihe	99,00	100,00	—
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihe	101,00	101,00	—
4 pCt. do.	101,25	101,25	—
3 1/2 pCt. do.	97,50	98,50	—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (flüssig)	100,00	101,00	—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe	96,95	97,50	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	123,50	129,30	—
4 pCt. Cuxin-Bücheler Prior.-Obligations	101,00	102,00	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	100,80	101,85	—
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62—65	94,70	95,25	—
3 1/2 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	102,70	103,00	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank vor 1805 nicht auslosbar	168,55	169,35	—
Beschl. auf Amsterdam kurz für Gulb. 100 in Mk.	20,25	20,365	—
Beschl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	4,165	4,215	—
Beschl. auf New-York kurz für 1 Doll. in Mk.			—
Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt.			
Wechselskurs unserer Bank 5 pCt.			

### Meteorologische Beobachtungen

des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelms-Haven.										
Datum.	Zeit.	Windrichtung.	Windstärke.	Wettercala.	Seegang.	Witterungsbeobachtung.				Witterungsbeobachtung.
						Windrichtung.	Windstärke.	Wettercala.	Seegang.	
Okt. 17.	2 h Mts.	759,9	12,2	—	—	SS	6	10	ni	—
Okt. 17.	8 h Mts.	767,1	11,2	—	—	SS	5	10	cu	0,3
Okt. 18.	8 h Mts.	762,7	7,2	18,0	7,0	WS	3	2	cu	2,5

### Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Borkum.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wettercala	Seegang
Helgoland	NO	3 1/2	bedeckt	ruhig
Borkum	ONO	1	bedeckt	—

**Bedeutende Betriebsersparnisse** werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie, des Kleinwerkes oder der Landwirtschaft durch Aufstellung einer Wolschen Locomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von **H. Wolf in Magdeburg-Buckau** seit mehr als 30 Jahren als Specialität gebauenen halbstationären und fahrbaren Locomobilen mit ausziehbarer Röhrentesseln übertreffen an Sparfamkeit des Brennmaterialverbrauches, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderer Ursprungs und haben auf allen deutschen Locomobile-Concurrenzen den Sieg davongetragen.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Arbeiters **Jacob Diederich Meyer** zu Wilhelms-Haven: Ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf **Montag, den 13. Novbr. 1893, Vormittags 9 1/2 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Wilhelms-Haven, den 14. Okt. 1893.

### Königliches Amtsgericht.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kunstgärtners **Matthias Sunde** zu Wilhelms-Haven wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Wilhelms-Haven, den 14. Oktbr. 1893.

### Königliches Amtsgericht.

### Aufenthalts-Ermittelung.

Am Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthaltes des Schmelzgefeßten **Joachim Emil Suhren**, geb. am 25. Septbr. 1867 zu Borgstede, Amt Barel, wird ergebnis ersucht. Denselben soll eine Quittungskarte ausgehändigt werden.

Wilhelms-Haven, 10. Oktober 1893.

### Der Hilfsbeamte

des königlichen Landraths.

Gewerbe-Ausstellung, — ein 10-Pfennigstück.

Die Eigentümer vorgenannter Gegenstände werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten in diesseitigen Polizeibüreau geltend zu machen.

Wilhelms-Haven, den 17. Okt. 1893.

### Der Hilfsbeamte

des königlichen Landraths.

J. A.: Weiland, Königl. Polizeikommissar.

### Aufenthalts-Ermittelung.

Am Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthaltes

1) des Schlächters **Franz Wapmer** aus Altschneier, geboren am 3. August 1875, und

2) des Gärtners **Anton Venke** aus Dortmund, 20—24 Jahre alt, wird ergebnis ersucht.

Wilhelms-Haven, den 10. Okt. 1893.

### Der Hilfsbeamte

des königlichen Landraths.

J. A.: Weiland, Königl. Polizeikommissar.

### Verdingung.

Am **Donnerabend, den 21. Okt. 1893, Abends 7 Uhr,** werde ich die

### Reparatur - Arbeiten

an dem vom Malermeister Carl Siedenburg in Sant bewohnten Hause öffentlich in 3. J. Janßen's Wirthshaus zum „Panter Schlüssel“ ausverdingen.

Neuender Mühle, 17. Oktbr. 1893.

**J. H. Lübben, Vormund.**

### Verkauf.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers will derselbe sein in der Nähe von Wilhelms-Haven belegenes **sehr frequentirtes Wirthshaus**

zum beliebigen Antritt durch mich unter der Hand verkaufen.

Erfolgreiche Selbstreflektanten erhalten von mir jede gewünschte Auskunft. Neuende, 17. Oktober 1893.

**H. Gerdes,** Auktionator.

### Zu vermieten

eine **Parterrewohnung** auf gleich mit Zubehör, eine **Stagenwohnung** mit Zubehör zum 1. Novbr. im Fetschler'schen Hause beim Mählengarten. Auskunft ertheilt

**Joh. Fangmann,** Bismarckstraße.

### Zu vermieten

zum 1. Nov. die **Ballonwohnung** Neuenstraße 75b, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu 650 Mk. p. a. incl. Wasser und Abfuhr.

**F. Feltz,** Augustenstr. 10.

### Zu vermieten

im Auftrage mehrere **Wohnungen** zu 150 bis 300 Mk.

**Th. Schmidt,** Bienenstraße.

### Wohnung

für einen jungen Mann. Marktstr. 15, 1 Tr.

### Zu vermieten

ein **Zimmer** mit Cabinet. Zu erfragen in der Exp. d. Blattes.

### Zu verkaufen

ein **starker Handwagen.** Altendeichsweg 3.

### Zu verkaufen

eine große **Badewanne.** Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

### Gesucht

auf sofort ein **fester Junge** von 14 bis 16 Jahren für Buffetarbeiten. Salair monatlich 10 Mk.

**W. Borsum.**

### Gesucht

ein ordentl. **Mädchen** für den Nachmittag. Bismarckstr. 30 I. I.

### Gesucht

ein freundl. **Logis** für 2 junge Leute. (Nähe der Kaiserstr.) Offerten unter **B 99** a. d. Exped. d. Bl.

### Reste=Lag!

**Verkauf der angesammelten Reste aller Art**

**Donnerstag Vormittag von 8 Uhr an.**

**B. S. Büchmann.**

### Gesucht

ein anständ. Mann als Mitbewohner einer Stube nebst Kammer z. 1. Nov., ev. für e. Herrn e. **Stube** m. schöner Aussicht. **Frau Telschow,** Bismarckstr. 60, oben.

### „Neptun“

**Wasserleitungsschäden- und Unfallversicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.**

Vericherungen gegen Wasserleitungs- u. Frostschäden, sowie Haftpflichtversicherungen der Hausbesitzer vermittelt

**J. B. Egberts,** Hauptagent.

### Agent.

Für Wilhelms-Haven und Umgegend wird ein junger, tüchtiger Vertreter von einer ersten **durchaus leistungsfähigen**

**Holz-Pantoffeln- und Pantinen-Fabrik**

gegen **hohe Provision** gesucht. Offerten unter L 4686 an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheiler, Bremen.**

### Surmann's

**Java-Melange.**

Feinster gebrannter **Kaffee.** **Unübertroffen in Aroma, Reinheit und Kraft.**

1/2-Pfund-Packete à 70, 75, 80, 90, 100 u. 105 Pfg. in frischer Waare stets vorräthig bei

**H. F. Christians.**

### Lehrling.

Für mein **Eisenwarengeschäft** suche ich einen **Lehrling.** **S. Grashorn.**

# Uebersicht

über die Abgrenzung der Urwahlbezirke der Stadt Wilhelmshaven für die Wahl zum Hause der Abgeordneten.

Laufende Nr.	Urwahlbezirk	Bestandtheile.	Einwohnerzahl		Wahlort und Wahllokal.	a. Wahlvorsteher. b. Stellvertreter.
			a. im Einzelnen.	b. zusammen.		
1 I.		Kafinofstraße, Schleusen, Schleusenwache, Trafmühle, Manteuffelstraße, Oldenburgerstraße 1, 2 und 14-19, Kronprinzenstraße 1, 2 und 12-14, Königstraße 1-8 und 41-57, neue Hafeneinfahrt, Gasenbahnhof, Handels-hafen.	1650	1650	6	Berliner Hof. (H. Thomas). a) Fabrikant Feh, b) Schlichterstr. Ref.
2 II.		Roonstraße 1-19 und 85-115, Kaiserstraße 1-9 und 64-75, Giefstraße, Augustenstraße, Oldenburgerstraße 3-6, Kronprinzenstraße 3-11, Wittelsstraße, Friedrichstraße, Wilhelmstraße 8-12.	1729	1729	6	E. Meyer's Restaurant (Nothes Schloß). a) Beigeordneter Vohje, b) Rathsherr Meppen.
3 III.		Kaiserstraße 14-59, Wilhelmstraße 1-5, Roonstraße 20-25, 70-84 und 84a, Kafernenstraße, Kronenstraße, Pfarrstraße, Werftbude.	1510	1510	6	Rathhaus. a) Bürgermstr. Detken, b) Kaufm. Meyenbörj.
4 IV.		Banterstraße, Kurzestraße, Gölterstraße 1-8 und 7-17, Peterstraße, Clevertstraße, Adalbertstraße, Königstraße 9-37b, Deichstraße, Banterdeich, Roonstraße 54-58, Martensstraße und Uferstraße.	1361	1361	5	Bahnhofrestaurant. a) Garnison-Vauassift. Niemejer, b) Schneidermstr. Junf.
5 V.		Wallstraße 24-26, Bahnhofstraße, Marktstraße, Börsenstraße, Mühlenstraße, Kaiserstraße Nr. 50.	1406	1406	5	Hotel Burg Hohenzollern. a) Kaufm. Brodtschmidt, b) Unternehmer Vortmann.
6 VI.		Districhenstraße 24-73, Kopperhöfnerweg, Bismarckstraße 20-47, Wallstraße 3-20.	1412	1412	5	Parkhaus. a) Rathsherr Schiff, b) Kafernen-Inspektor a. D. Grohmann.
7 VII.		Districhenstraße 21-23, Hinterstraße 6-9, Bismarckstraße 5-19a und 53-57, Werftkaserne, Gölterstraße 4, Margarethenstraße, Müllerstraße.	1682	1682	6	B. Bruns Gastwirthsch. (fr. Vammers). a) Kaufmann B. Grashorn, b) Kaufm. E. Buß.
8 VIII.		Bismarckstraße 58-67, Altestraße, Hinterstraße 1-3 und 10 bis 23, Krummestraße, Districhenstr. 17-20.	1321	1321	5	Peters Gastwirthsch. (fr. Decker). a) Kaufm. Behrends, b) Kaufmann E. S. Meyer.
9 IX.		Neuestraße, Katharinenfeld, Kleinestraße, Werftstraße, Districhenstraße 5-16 und 74, Sachmannstraße, Molltestraße.	1745	1745	6	Klem's Restaurant. a) Rathsherr Ewen, b) Kaufm. Bredehorn.
10 X.		Districhenstraße 1 und 2 einschl. Hafenkaserne, Altendeichsweg, Heppenser Batterie, Kommissionsgarten, Kafertliche Werft mit den im Werftbasin, Hafentanal und Vorhafen befindlichen Schiffen und Fahrzeugen und Bismarckstraße 1-4.	1655	1655	6	E. Oldewurtel's Gastwirthschaft. a) Rentler Schnelber, b) Zimmermstr. Dirks.

Die vorstehende Uebersicht wird hiermit mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Wahl der Wahlmänner am Dienstag, den 31. Oktober d. J., Nachmittags 12 1/2 Uhr stattfindet.

Wilhelmshaven, den 12. Oktober 1893.

Der Magistrat.  
Deitken.

## Burg Hohenzollern.

Donnerstag, den 26. Oktober 1893:

### Erstes Sinfonie-Abonnements-Concert.

Wöhlbier,  
Musikdirigent.

## Park-Haus.

Von Donnerstag, den 19. bis einschließlich Samstag, den 21. Okt.:

### Grosses Concert

der ungarischen Zigeuner-Damen-Kapelle Heyedüs Janka im Nationalkostüm.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pf.

Hochachtungsvoll  
C. Stöltje.

#### Gesucht

auf sofort ein schulfreier Kaufbursche.  
C. J. Behrends,  
Bismarckstr. 58.

#### Suche

einen tüchtigen Schneidergesellen auf Stück.  
Gustav Schmitt, Schneidermstr.,  
Banterstr. 11.

#### Gesucht

ein Kaufbursche für die Abendstunden von 5-7.

Johann Peper.

#### Gesucht

eine rl. Frau zum Wasserholen täglich und für 2 Wochentage in der Woche zum Reinmachen. Zu erst. t. d. Exp. d. Bl.

## Wilhelm Gertz

Königstrasse 1. HANNOVER Königstrasse 1.  
Grösstes Pianoforte-Versandgeschäft.  
Fabrik und Magazin von Pianos, Harmoniums, Orgeln etc.  
Seit 1873 General-Vertreter

der anerkannt ersten Pianofortefabrik der Welt  
**Steinway & Sons.**

Grosse Auswahl der auserlesensten Flügel und Pianinos dieser Firma,  
sowie der für ihre Dauerhaftigkeit und Stimmhaltung  
berühmten Rönisch & Schiedmayer Pianos etc.

Ratenzahlungen. - Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

10 Jahre Garantie.

Pianos von Mark 500 an. Harmoniums von Mark 150 an.

## A. Krause, Schneidermeister,

Bismarckstraße 22,  
empfiehlt sich zur Anfertigung

### sämmtl. Herren-Garderobe

unter Garantie guten Sitzes zu billigsten Preisen. Bringe auch gleichzeitig mein

### Lager in Tuchen und Buxkins

in empfehlende Erinnerung und liefere Anzüge schon von 30 Mk. und Hosen von 8 Mk. an bis zu den elegantesten. Ebenso Paletots, Havelocks liefere äusserst billig.

## A. Krause, Schneidermeister

(vormals Th. Schnieder),  
Bismarckstraße 22.

Aus Anlaß unserer silbernen Hochzeitfeier sind uns so viele herzlich Glückwünsche und Zeichen treuer und ehrender Anhänglichkeit und Liebe von allen Seiten zugegangen, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, unsern herzlichsten und tiefgefühltesten Dank dafür auszusprechen.

A. Saenger  
und Frau.

Normal-Hemden!  
Normal-Hosen!  
Normal-Jacken!

Alle Größen vorräthig!

H. A. Kickler, Roonstr. 103.

## Tanz-Unterricht.

Lehre in fünf Abenden sämtliche neueren Rundtänze. Preise billig.

H. Turrey,  
Tanzlehrer.

Um mein bedeutendes Lager in

## Weizenmehl

zu räumen, verkaufe von heute ab das Pfund zu 12 Pf. Bei Abnahme von 10 Pfund, bei halben und ganzen Säcken billiger.

W. Wollermann  
Banterstr. 1.

## Tapeten-Reste

für kleinere Zimmer zu jedem Preise billigt bei

J. N. Popken,  
Königstr. 50.

## Saisontheater Wilhelmshaven.

(Kaisersaal).

Donnerstag, den 19. Oktober:  
11. Gastspiel des Berl. Ensemble  
(Dir.: Scherbarth & Weinholz.)

Gastspiel des Herrn  
Albert Balzer vom Hoftheater in  
Sigmaringen.

Auf allgemeines Verlangen zum 2. Male:

### Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.

Nur auf kurze Zeit!

## Circus Busch,

Bremen, Grünen Kamp.

120 Pferde. 250 Personen.  
Ballet: 100 Damen.

Täglich Abends 7 1/2 Uhr:

### Große Vorstellung.

Hervorzuheben:

Ein hipp. Montre-Tableau von

50 Hengsten 50

dressirt u. vorgef. v. Dir. Busch,  
Erfinder der Montre-Dressur.

Der Ruff. Baer Weg als Kunst-

reiter und Ringkämpfer mit dem

Menschen, sowie die vorzüglichsten Reit-

künstler und Reitmäxlerinnen,

16 Clowns und 3 Original-

Auguste.

Jeden Sonntag: 2 große Vorstellungen,

4 Uhr u. 7 1/2 Uhr. Nachmittags 4 Uhr

zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe

Preise.

## Schach-Club.

Heute, Donnerstag:

### Spielabend u. Ballotage

(Beginn des Winterturniers)

in E. Meyer's Restaurant.

Gäste stets willkommen.

L. G. W.

Nr. 214649 anstatt Nr. 38205.

## Verein Humor.

Heute Abend 8 1/2 Uhr:

### Generalversammlung

im Kaiserjaal.

Um 8 Uhr versammeln sich die Vor-

standsmitglieder und die Herren der

Aufnahme-Kommission.

Der Vorstand.

## Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 19. Okt. 1893:

### Versammlung

in der Reichshalle.

Kollegen sind gern willkommen.

Der Vorstand.

## Motorboot-Genossenschaft

E.-A.-W.

Unsere Boote fahren nach wie vor

fahrplanmäßig jeden Morgen 7 Uhr

40 M. von Wilhelmshaven nach Emden

und 7 Uhr 40 M. von Emden nach

Wilhelmshaven.

Auch stellen wir bei vorberitger Be-

stellung Gesellschaften unsere Boote zu

einem billigen Preis zur Verfügung.

Der Vorstand.

## Junger Hund,

nicht über 4 Wochen alt, zu kaufen  
gesucht, engl. Boyer bevorzugt. Näh-  
erped. d. Blattes.

## Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kleinen  
Töchterchens zeigen hoch erfreut an

W. Meichner u. Frau,

Anna geb. Haackel.

Wilhelmshaven, den 16. Okt. 1893.

## Codes-Anzeige.

Gott hat unsern kleinen

Hans

nach 1 1/2 Lebensjahren gestern

wieder zu sich genommen.

Die Beerdigung findet am Frei-

tag, Nachmittags 3 Uhr, vom

Sterbehause, Ulmenstraße 18, aus-

statt.

Wilhelmshaven, d. 18. Okt. 1893.  
S. Dierks und Frau,  
Abelheid geb. Böhmer.

## Regelung der Gehälter der Unterbeamten.

Die Herren Minister des Innern und der Finanzen haben vor einiger Zeit einen, soviel uns bekannt, noch nirgends mitgetheilten und daher den meisten Beamten wohl noch unbekanntem gemeinschaftlichen Erlaß an die sämtlichen Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten unter Abänderung der bezüglichlichen Bestimmungen unter V. 2 der Denkschrift betreffs Regelung der Gehälter der etatsmäßigen Unterbeamten nach Dienstaltersstufen gerichtet, aus welchen wir nach dem „V. Tgl.“ hinsichtlich der Anrechnung früherer Dienstzeit bei Beförderungen und Versetzungen das Wesentlichste in Folgendem mittheilen: Dem beförderten oder im dienstlichen Interesse versetzten, in eine andere Beamtenklasse übertretenden Beamten ist von der in der früheren Klasse zurückgelegten Dienstzeit soviel anzurechnen, daß derselbe sogleich in die seinem bisherigen Gehalt entsprechende Gehaltsstufe der neuen Klasse eintritt und in dieser Stufe nur noch dieselbe Zeit zu verbleiben hat, welche er auf derselben Stufe der früheren Klasse bis zum Aufsteigen in die nächst höhere Stufe noch hätte zubringen müssen. Besteht ein Gehaltsjah, wie ihn der Beamte in der früheren Klasse zuletzt bezogen hat, in der neuen Klasse nicht, so tritt der Beamte in der letzteren sogleich in die nächsthöhere Gehaltsstufe ein. Er verbleibt in dieser, wenn die damit verbundene Gehaltsverbesserung weniger beträgt, als die dem Beamten in der früheren Klasse beim Aufsteigen in die nächsthöhere Gehaltsstufe der letzteren zu Theil geworden wäre, nur noch die gleiche Zeit, welche er auf der zuletzt innegehabten Stufe der früheren Klasse noch hätte zubringen müssen. Wenn aber der vorbezogene Fall nicht zutrifft, so verbleibt der Betroffene so lange als die für das Aufsteigen in die nächsthöhere Stufe vorgeschriebene Zeit beträgt. Bezog der Beamte in der früheren Klasse normalmäßig bereits das Höchstgehalt der letzteren, so hat er in den entsprechenden, beziehungsweise der nächsthöheren Stufe der neuen Klasse stets die volle, für das weitere Aufsteigen im Gehalte vorgeschriebene Zeit zuzubringen. Bezog der Beamte in der früheren Klasse thatsächlich ein höheres Gehalt, als ihm nach seinem Dienstalter zustand, so ist die anzurechnende Dienstzeit nach demjenigen Gehaltsbetrage zu berechnen, welchen er in der früheren Klasse normalmäßig zu beziehen gehabt hätte. Nicht die demnach anzurechnende Dienstzeit nicht aus, um den Beamten sogleich in die seinem bisher thatsächlich bezogenen Gehalte entsprechende gleich hohe bzw. nächsthöhere Gehaltsstufe der neuen Klasse einzutreten zu lassen, so ist demselben das seitherige höhere Gehalt einzuwillen und solange zu belassen, bis er seinem Dienstalter nach im Gehalte aufzusteigen hat. Hinsichtlich der in der Zeit vor dem 1. April 1892 liegenden Fälle von Beförderungen und Versetzungen ist in der Weise zu verfahren, daß festgestellt wird, welche Dienstzeit der Beamte in der früheren Klasse zurückgelegt hatte, und welches Gehalt ihm danach in dieser Klasse zur Zeit des Uebertritts zugestanden haben würde, wenn die jetzigen Gehaltsstufen, sowie die jetzige Dienstaltersstufenordnung damals schon bestanden hätten.

Auf Grund der so getroffenen Feststellung ist alsdann zu ermitteln, welche Dienstzeit dem Beamten beim Uebertritt in die neue Klasse nach Maßgabe der obigen Grundsätze anzurechnen gewesen wäre, wenn auch für diese Klasse die jetzigen Gehaltsstufen, sowie die jetzige Dienstaltersstufenordnung damals schon bestanden hätten. Diese Dienstzeit ist bei Bemessung des Gehaltes nach Dienstaltersstufen mit zu berücksichtigen. Hat der Beamte in der früheren Klasse ein höheres Gehalt bezogen, als ihm hernach in der neuen Klasse zusticht, so ist ihm das frühere höhere Gehalt einzuwillen und so lange zu gewähren, bis er nach Maßgabe seines Dienstalters im Gehalte aufzusteigen hat. Ergiebt sich, daß bei Anwendung der vorgedachten Berechnung einzelne Beamte ein höheres Gehalt zu beziehen haben, als ihnen bei der bisherigen Festsetzung bewilligt worden ist, so ist ihnen das höhere Gehalt ebenfalls für die Zeit seit dem 1. April 1892, nachzuzahlen. Haben dagegen Beamte nach obigen Grundätzen weniger zu beziehen, als ihnen bei der bisherigen Festsetzung bewilligt worden ist, so ist ihnen das höhere Gehalt einzuwillen und so lange zu belassen, bis sie ihrem Dienstalter nach im Gehalte aufzusteigen haben.

Zugleich ist die wichtige Bestimmung getroffen, daß vom 1. April 1892 ab diejenigen Beamten, deren Befordnungen nach dem System der Dienstaltersstufen geregelt werden, und welche ihrem Dienstalter nach vor ihrem Tode oder vor ihrem Uebertritt in den Ruhestand zu dem maßgebenden Zeitpunkt im Gehalte aufsteigen konnten, die entsprechende Zulage auch dann zu gewähren ist, wenn die Bewilligung vor ihrem Tode oder vor der Anordnung ihrer Versetzung in den Ruhestand nicht mehr erfolgt ist, daß mithin der auf die betreffende Zeit entfallende Gehaltsunterschlag nachzuzahlen, sowie der erhöhte Gehaltsbetrag bei Festsetzung der Pension, des Wittwen- und Waisengeldes und bei Gewährung der Unabkömmlichkeiten zu Grunde zu legen ist.

## Erskönigs Tochter.

Roman von Reinhold Orthmann.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Der „Duf“ war die erste Nummer des zweiten Theiles des Konzerts. Als das Glockenzeichen, welches die Beendigung der Pause ankündigte, verklungen war, und die Zuhörer ihre Plätze wieder eingenommen hatten, trat der Vorsitzende des Komitees vor das Publikum und sagte: „Ich habe Ihnen mitzutheilen, daß Herr Luran durch ein plötzlich eingetretenes Unwohlsein verhindert ist, in unserem Konzert mitzuwirken; aber ich darf zu meiner Freude hinzufügen, daß sich einer der anwesenden Herren, dessen Namen ich auf seinen besonderen Wunsch lieber verschweigen muß, auf meine Bitte bereit erklärt hat, an seiner Stelle den Duf zu singen. Sie selbst, meine verehrten Anwesenden, werden zu entscheiden haben, ob der Erlaß ein vollständiger gewesen ist.“

Eine Bewegung gespannter Erwartung ging durch die Reihen, und als Hellmuth mit dem Klavierpieler auf die Bühne hinaustrat, da erkannten wohl nur wenige in dem hübschen Sänger den vielbeschäftigten und neuerdings auch vielgenannten Rechtsanwalt.

Als die ersten Töne seiner in voller Schönheit aus der langen Krankheit hervorgegangenen Stimme den Saal durchklangen, wurde es bis in das letzte Winkelchen desselben todtenstill.

„Ich darf nicht tadeln, nicht tadeln ich mag, Denn morgen ist mein Hochzeitstag!“

Das hatte noch keiner unter den Anwesenden jemals mit einem ähnlichen Ausdruck singen hören. Söher schlugen die Herzen der Männer, in seuchtem Glanze leuchteten die Augen der Damen

auf, und ein so tiefes Schwelgen lag auf der Zuhörerschaft, als ob jeder einzelne den Athem anhielte in langer, süß schauriger Erwartung des Herzerstatternden, das nun folgen müsse.

„Sie hob den Ritter wohl auf sein Pferd:  
„Reit hin zu Deinem Fräulein werth!“

Wie in schneidendem Hohn war das Abschiedswort der tüchtigen Else an den tobtunden Duf erklingen, da nahmen die Musikverständigen unter den Zuhörern plötzlich wahr, daß der Sänger den Einsatz für den folgenden Vers versäumt hatte, und daß der Klavierpieler nur durch eine geschickte Wiederholung des kleinen Zwischenstücks einer peinlichen Wirkung auf das größere Publikum vorbeugte. Auch diesem freilich mußte es auffallen, daß der Vortragende plötzlich die Hand mit dem Notenbuche wie gelähmt hatte herabsinken lassen, und daß seine weit geöffneten Augen unerbittlich auf einen bestimmten Punkt inmitten des Saales gerichtet blieben. Eine Ueberraschung von fast betäubendem Eindruck mußte ihm da zu Theil geworden sein, und um eines Haars Breite hätte alle Gestehegenwart des Begleiters nicht verhindert, daß die Wirkung des Vortrages rettungslos verloren war. Zum Glück gelang es aber dem Sänger noch im letzten Augenblicke, den lähmenden Bann abzuschütteln, unter welchem er stundenlang gestanden hatte, und wenn der Eindruck seines Gesanges auf die Gemüther der Hörer schon bis dahin ein ungewöhnlich tiefer gewesen war, so steigerte er sich jetzt zu einem so mächtig erschütternden, wie ihn nur die größten Künstler im Konzertsaal hervorbringen vermögen.

Gleich der Schlussszene einer gewaltigen Tragödie wirkten die letzten Verse:

„Früh morgens, als der Tag kaum war,  
Da kam die Braut mit der Hochzeitschaur.  
Sie schenkte Met, sie schenkte Wein.  
„Wo ist Herr Duf, der Bräutigam mein?“

„Herr Duf sitzt in den Wald zur Stund',  
Zu proben alda sein Roß und Hund.“  
Die Braut hob auf den Scharlach roth,  
Da lag Herr Duf und war todt.“

Grabesstille lag noch immer über dem weiten Saal, und in demselben Augenblicke, da nun ein Sturm des Befalls losbrach, erglänzte sich etwas Unerwartetes, Seltsames, wohl nie zuvor Dagewesenes. Statt sich bänkelnd zu verbeugen und in das Künstlerzimmer zurückzutreten, ging der Sänger, die Notenrolle noch immer in der Hand haltend und die Augen unverwandt auf die Mitte des Saales gerichtet, die Stufen der kleinen Treppe hinab, welche von der Bühne in den Zuschauerraum führte. Unter jubelnden Zurufen drängte das Publikum von allen Seiten auf ihn ein; er aber schritt den breiten Mittelgang hinab, als ob dies alles außer jeder Beziehung zu seiner Person stände, trat auf eine junge Dame zu, die todtenbleich und zitternd in ihren Stuhl zurückgesunken war, und rief ihr etwas zu, das bei dem gewaltigen Befallslärm Niemand im ganzen Saale zu verstehen vermochte, als sie allein.

Eine Minute später verließ die Dame, die einer Ohnmacht nahe schien, auf seinem Arm gestützt den Saal. Achtungsvoll wich man zurück, um den Weiden den Weg freizugeben; aber noch als die hohen Flügelthüren sich bereits hinter ihnen geschlossen hatten, drang die stürmische Bewegung, welche das ganze Publikum ergriffen hatte, in laute, verworrenem Geräusch zu ihnen heraus.

Doch die Weiden, die sich da aus dem Lärm der Menschen geschleht, vernahmen dies alles nur wie im Traume. Hellmuth hatte die Wiedergefundene in eines der kleinen Nebengemächer geführt, und da war Will Sartorius laut aufschluchzend, seines Wortes mächtig, an seine Brust gesunken. Minuten vergingen ihnen in seltsamem Schwelgen. Dann ließ er die Weibende sanft in einen Sessel gleiten und kniete an ihrer Seite nieder.

„Mein Lieb, mein theures Lieb! Ist dies denn wirklich Wahrheit? Bist Du nun endlich mein?“  
Sie lehnte ihre thränenfeuchte Wange an die seinige und flüsterte voll zärtlicher Hingebung: „Ja!“

Sie hatten einander in dieser Stunde des Wiedersehens nichts zu fragen, und es bedurfte keiner Erklärung und Rechtfertigung zwischen ihnen. Sie lasen einander aus den Augen, wie treu und innig sie sich noch immer liebten; und wann hätte es für eine junge, sehnsuchtsbehe Menschenseele noch weiterer Beweismittel bedurft neben diesem?

Später erst, als sie im Besitze der Tante Sartorius Hand in Hand auf dem Sofa des Hotelzimmers saßen, fanden sie Zeit zum Erzählen. Und die Geschichte, welche Will da zu berichten hatte, war, soweit es sich um die äußeren Ereignisse handelte, einfach genug. Jener Plan, dessen Ulnor Weltbrecht mit so kluger Berechnung Erwähnung gethan, der Plan nämlich, Will mit einem Sohne des amerikanischen Verwandten zu verheirathen, hatte in der That bestanden, und Sartorius war ihm durchaus geneigt gewesen. Aber an dem entscheidenden Widerspruch des jungen Mädchens waren alle Ueberredungsversuche gescheitert, und die Folge ihrer Belagerung war ein Zerwürfniß zwischen Sartorius und der Familie seines Verwandten gewesen. Man hatte sich wieder getrennt, und Sartorius hatte in Gemeinschaft mit einem vermögenden Theilhaber an einem anderen Plage ein Handelsgeschäft begründet, das dank seiner Thätigkeit und insolge verschiedener günstiger Zufälle über alle Erwartung rasch emporgeblüht war.

Auf den Rath der Aerzte, welche einen Klimawechsel für zweckmäßig erachtet hatten, war Sartorius vor einigen Wochen zu dem schweren Entschluß gelangt, Will unter dem Schutz seiner Schwester auf ein halbes Jahr nach Europa zurückzuführen, obwohl er gut genug wissen mochte, daß ihre Kränklichkeit auf eine ganz andere Ursache zurückzuführen sei, als auf das brasilianische Klima.

„Der arme Vater! Er ahnt nicht, daß er mich damit auf immer weggegeben hat!“ sagte sie mit einem zerkenden Vächeln. „Aber er wollte ja, daß ich meine Gesundheit wieder erlange, und er wird mich nun des einzigen Heilmittels nicht berauben wollen, das dafür gewachsen ist.“

Auch Hellmuth hatte der Geliebten viel, unendlich viel zu erzählen; aber als er sich gegen den Verdacht vertheidigen wollte, jemals erfüllt in die Nege Ulnors verstrickt gewesen zu sein, da legte ihm Will ihre kleine Hand auf den Mund und flüsterte: „Still! — Still! Kein Wort davon! Ich muß mit Beschämung bekennen, daß es wirklich eine Zeit gegeben hat, in der ich schwach genug war, an Dir und an Deiner Treue zu zweifeln. Aber ich bin vorhin dafür bestraft worden, vorhin, als Du den „Duf“ sangst, und es bedarf keiner Rechtfertigung mehr nach dieser! Nun weiß ich ja alles, was damals zwischen Dir und ihr geschehen ist — alles! Denn nimmermehr wärest Du mit schlechtem

Gewissen im Stande gewesen, das Hohelied der Treue so zu singen!“

Ihre Lippen begegneten sich in langem, innigem Kusse, und als sie sich ihm endlich sanft entwunden hatte, da rief Hellmuth im jubelnden Uebermuth seines Glückes: „Nun mögen die Esen tanzen und locken nach Herzenslust; uns Weiden soll keine von ihnen mehr gefährlich werden, und wenn es auch des Erskönigs lebhaftester Tochter wäre.“

## Deutsches Reich.

Berlin, 15. Okt. Der Bewohner von Theerbude, dessen Jagdrevier der Kaiser neuerdings als seinen Lieblingsaufenthalt bezeichnete, hat der Monarch schon mehrfach Beweise seines Wohlwollens gegeben. So hat er jetzt, wie aus Ostpreußen geschrieben wird, eine Prämie von dreihundert Mark für das erste Paar bestimmt, dessen kirchliche Trauung in der neu erbauten St. Hubertuskapelle vollzogen werden wird. Se. Majestät hat dem Konviktorium der Provinz Ostpreußen anheim gestellt, für Theerbude und die umliegenden Dörfer ein eigenes Vicariat zu begründen; in diesem Fall würde der Kaiser in unmittelbarer Nähe des Jagdschlosses ein Pfarrhaus errichten lassen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ befaßt sich heute an leitender Stelle mit dem vielbesprochenen Fall Kirchhof-Hartig. Sie führt die bedauerliche Angelegenheit „nicht am wenigsten“ darauf zurück, daß der gesetzliche Schutz des Einzelnen, von der höchsten Person im Staate bis zur letzten, gegen Ehrenkränkungen durch die Presse ein gänzlich ungenügender sei. Infolge dessen sei es dem Erwerbssinn und der Geschäftsroutine rücksichtsloser Zeitungsunternehmer möglich gewesen, im leidigen Konkurrenzkampfe dann am weitesten zu kommen, wenn sie nichts unbenuzt ließen, was dem Publikum an Sensationellem und Pikantem nur geboten werden konnte. Strafpredigten allerdings vermöchten kaum eine „Ein- und Umkehr“ herbeizuführen. Um so mehr aber sei es geboten, zu untersuchen, ob nicht auf dem Wege der Gesetzgebung sich Handhaben gewinnen ließen, um dem notorischen Uebel wenigstens bis zu einem gewissen Grade zu steuern, und Veröffentlichungen gegen die Ehre des Einzelnen und das Privatleben der Familien dadurch hintanzuhalten, daß man sie bei ihren Veranlassern mit einer wirksamen Strafe trafe. Schließlich wird auf die entsprechende Strafrechtspflege in England, als in demjenigen Land hingewiesen, das als das „wahre Land der Pressefreiheit“ gelte.

Der große Buchdruckerstreik im Jahre 1891 hat, wie bereits vor einigen Tagen mitgetheilt, insgesamt die Summe von 2128551,16 Mk. gekostet. Die in Liquidation befindliche „Central-Invalidentasse der Buchdrucker“ ist von 85 früheren Mitgliedern, die mit der Reorganisation nicht einverstanden sind, auf Herauszahlung von 10980 Mk., sowie auf gerichtliche Verwaltung des Kassavermögens verklagt worden.

Düsseldorf, 13. Okt. Der hier tagende Kongress des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist stark besucht. Einer glänzend verlaufenen Vorversammlung folgte heute die Hauptversammlung, die sich mit dem Trunkuchtsgehebe beschäftigte und die Berücksichtigung der von dem Verein geforderten Verbesserungen verlangte.

## Russland.

Petersburg, 12. Okt. Die Zahl der Auswanderer aus Rußland nach Sibirien hat sich in diesem Jahre beinahe verdreifacht. Tobolsk passirten auf dem Wasserwege 48 000 Auswanderer von Januar bis August, gegen 13 500 von Januar bis August 1892. Im Ganzen wanderten 85 000 Personen (meistens Bauern) 1892 nach Sibirien aus, da in manchen Kreisen der russischen Bauern große Noth herrscht. So befinden sich im Kreise Ranzoff (Gouvernement Kiew) 12 400 Bauernhöfe ohne Vieh; 17 500 Personen sind von dort allein ausgewandert.

Petersburg, 13. Okt. In der Klagesache des bekannten Professors Jaeger (Seelenröcher) in Stuttgart gegen den hiesigen Redakteur Professor Manassein wegen Verleumdung durch die Presse sprach das Bezirksgericht den Angeklagten Manassein, welcher den Professor Jaeger einen Charlatan genannt hatte, frei.

London, 11. Okt. In Folge alarmirender Depeschen aus Südafrika beschloß das Kolonialamt, sofort eine Truppenmacht von Kapstadt gegen die Matabels zu entsenden und ferner weitere englische Truppen nach Capstadt zu schicken. Man will den Hauptling Lobengula, dessen Streitmacht auf 15 000 Mann geschätzt wird, wenn möglich umzingeln. Die Lage gilt als kritisch.

London, 12. Oktober. Der neue Vizelkönig von Indien, Lord Elgin, ist 1849 geboren. Sein Vater, ein hervorragender Staatsmann, hellebete dasselbe Amt im Jahre 1862, starb aber, nachdem er den Posten kaum ein Jahr verwaltet hatte. Die „Daily News“ meint, die Ernennung Lord Elgins müsse auch die befehligen, die anlässlich der Ernennung Sir Henry Normans zu denken schienen, daß ein Mann vor allem noch thäte, der einen impotenden Namen trägt. Der neue Vizelkönig werde volle Arbeit vorfinden. Die flammende Frage sei Sache Indiens so gut wie des Reiches, Afganistan bedeute eine Wechsellagerung von Aufgaben, und Indien selbst mit seinem Durcheinander von Rassen und Religionen verlange die tüchtigste Kraft und einen vollkommenen Staatsmann. Weniger begeistert spricht sich die „Times“ über die Wahl des neuen Vizelkönigs aus. Nachdem Lord Cromer, ein Mann von erprobter Festigkeit und eine bewährte Finanzkraft, „aus privaten Gründen“ abgelehnt hatte, habe Gladstone aus der Liste der ihm getreuen 41 Bais den Gewählten herausgegriffen, der seiner Herkunft nach zwar vielversprechend, seinen bisherigen Leistungen aber nach, die überhaupt noch gar nicht vorhanden seien, ein unbeschriebenes Blatt sei.

New York, 13. Oktober. In Rio de Janeiro sieht man mit ängstlicher Spannung den Besungen entgegen, die Präsident Cleland dem Gesandten der Vereinigten Staaten Thompson wegen der Stellung senden wird, die er in Unterpünzung des Protests einnehmen soll, den der argentinische und chilenische Gesandte gegen die diplomatischen Vertreter anderer Nationen, sich in die Angelegenheiten der kriegführenden Parteien zu mischen, eingelegt haben. Der Ruf: „Amerika für die Amerikaner“, ist von ihnen erhoben worden und sie behaupten, daß jetzt die Zeit gekommen sei, wo der Monroegrundsatz zur Geltung gebracht werden müsse. Von allen in Rio de Janeiro vertretenen südamerikanischen Nationen ist nur Uruguay neutral. — Der Richterfater des New Yorker „Herald“ in Balparaiso meldet, ein hervorragender deutscher Kaufmann aus Rio de Janeiro, der auf dem Wege nach dem Norden in der Hauptstadt von Chile eingetroffen ist, sage aus, daß sich fast alle Mitglieder des diplomatischen Corps in Rio de Janeiro zu Gunsten des Admirals de Mello ausgesprochen und sich die Bürger nur aus Furcht vor dem Präsidenten Pelzoto bis jetzt noch nicht erhoben hätten.

**Ev. Kirchengemeinde Bant.**

Die Kirchensteuer und Hauslingsgerechtigkeit für das Rechnungsjahr 1893/94 wird Sonnabend, den 21., und Montag, den 23. d. M., bei Gastw. Sierst (Neubremen); Dienstag, den 24., und Mittwoch, den 25. d. M., bei Wwe. Brummund (Belfort); und Donnerstag, den 26. d. M., bei Gastw. Ruhagen (Sedan) erhoben werden und zwar am Sonnabend von 2 1/2 Uhr, an den übrigen Tagen von 3 1/2 bis 7 1/2 Uhr Nachmittags. Zu entrichten sind 100/0 von der Einkommen- und 40/0 von der Grund- und Gebäudesteuer.  
Bant, den 16. Oktbr. 1893.

**C. Schwarz,**  
Kirchenrechnungsführer.

**Verkauf.**

Erbschaftshalber beabsichtigen die Erben des weil. Proprietärs F. D. Deltmann die in der Gemeinde Seppens belegenen

**Immobilien,**

als:  
das zu 7 Wohnungen eingerichtete Haus zu Lönndich und das 0,6365 ha große Gartengrundstück,  
zu verkaufen.

Termin zum Verkaufe ist auf  
Sonnabend, den 21. d. Mts.,  
Abends 8 Uhr,  
in Oldewurtel's Gasthof, Bismarckstr.,  
angelegt.

Es wird bemerkt, daß das Wohnhaus sich in gutem baulichen Zustande befindet und eine hohe Miete bringt. Die Anzahlung ist gering. — Das Gartenland eignet sich vorzüglich zu Bauplätzen und wird sowohl stückweise als im Ganzen zum Aufbaue gelangen. Etwas besondere Wünsche erbitten mir baldigst, auch bin ich zur Auskunfts-ertheilung gerne bereit.  
Seppens, 7. Oktober 1893.

**H. P. Harms.**

**Zu verkaufen  
unter sehr günst. Bedingungen  
das a. d. Bismarckstr. belegene  
Grundstück**

Nr. 59.

Das Erdgeschöß des Wohngebäudes eignet sich zu Verkaufslotolen für jedes Handelsgeschäft und in Verbindung mit den vorzüglichen Kellerräumen auch zu Restaurationslotolen.

Nähere Auskunft erteilt

**Aug. Beck,**  
Bismarckstr. 59.

**Zu vermieten  
ein gut möbl. Zimmer.**

Banterstr. 11, u. r

**Zu vermieten**

eine große Parterre-Wohnung mit reichlichem Zubehör, Vorgarten, Badezimmer etc. Zu erfragen  
Marktstr. 4, 1 Tr.

**Zu vermieten**

auf sofort ein gut möbl. Zimmer (hochpart.) mit sep. Eingang.  
Bittorlstr. 3a, u. r.

**2 Spiegelscheiben**

mit Rahmen (Glasgröße 2,50 x 1,96 Meter) im Hause Bismarckstraße Nr. 6 sind wegen Umbau zu verkaufen.  
Näheres bei

**J. N. Popken,**  
Königsstraße 50.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

ist das beste  
und im Gebrauch billigste und bequemste

**Waschmittel der Welt.**

Zu haben in allen besseren Colonial-, Materialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.  
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

**Zu vermieten**

auf sofort eine gut möblierte Stube nebst Schlafkabinet für 1 oder 2 junge Leute, dabeist eine kleine möbl. Stube mit separatem Eingang.  
Altestraße 10.

**Zu kaufen gesucht**

ein Edschrank oder kleiner Kleiderschrank. Angaben werden u. J 18 in der Exped. d. Bl. erb.

**Gesucht**

ein Mädchen für den Vormittag oder ganzen Tag.  
Zu erfragen in der Exp.

**Gesucht**

auf sofort ein 14—17jähr. Mädchen für die Morgenstunden.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**LohnendeNebenbeschäftigung**

finden Personen jeden Standes, auch Damen, Militär-Invaliden und Pensionäre. Selbstgeschriebene Off. post. Wilhelmshaven unter F. F. 128.

Ich suche für meine seit 57 Jahren bestehende Weinhandlung tüchtige

**Vertreter**

für Wilhelmshaven u. Umgegend gegen hohe Provision.

**A. J. Soherr,**  
Weingutsbesitzer,  
Bingen a. Rh.

**Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse**

sondern vernichten Sie dieselben mit v. K o b e s unschädlicher wirkenden Heleolin. Ich für Menschen und Haustiere. In Dosen à M. 0,60 und M. 1,00. Alleinverkauft Wilhelmshaven u. Umgegend b. Emil Schmidt, Drogehandlung, Moonstraße 84.

**Warnung.**

Der große Erfolg, den unsere

**Pat. H-Stollen**

errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere

**Stets scharfen H-Stollen**

(Kronentritt unmöglich) nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco.

**Leonhardt & Co.**  
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Zum Winterbedarf empfehle prima

**weißwehlige Zaderberger  
Gefkartoffeln,**

Gr. 2 M., frei ins Haus.

**G. Müller,**  
Gölderstraße 10.

**Kinderwagen**

in größter Auswahl billigst bei

**Bernh. Dirks,**  
Aeltestes hies. Kinderwagengeschäft

**Visitenkarten**

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

**Th. Süß,**

Kronprinzenstraße 1.

**—> Eingetroffen:**

**feinste Daber'sche  
Speisekartoffeln**

und empfehle dieselben zum Winterbedarf.

**C. Hübner,**

Marktstr. 7.

Unserer verehrten Kundschaft zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir unsere Wohnung von Oldenburgerstraße 1 nach

**Friederikenstraße 3**

verlegt. Wir bitten um ferneres Wohlwollen.

**Geschw. Andreesen.**

**Stellen-Vermittlungs-Bureau**

für alle Stände, für Hotel- und Restaurationspersonal jeder Branche hält sich den geehrten Herrschaften, sowie den Dienstboten aus beste empfohlen.

An- und Verkauf von Geschäfts- und Privathäusern. Wohnungsvermietungen.

Vertretung von den besten renommierten Stuhl- und Möbelfabriken. Lieferer nach Musterbuch und Preis-courant unter Garantie.

**D. Potting,** Oldenburg, Jan Tamm 4

**Surmann's  
Java-Melange.**

Feinster gebrannter Kaffee.

Unübertroffen in Aroma, Reinheit und Kraft.

1/2-Pfund-Packete à 70, 75, 80, 90, 100 u. 105 Pfg. in frischer Waare stets vorräthig bei

**Aug. Berndt.**

**Germanns Wanzentinctur.** Erf. jücher. Acht nur bei Wihl. Oltmanns.

**Bernhard Kirchhoff,  
prakt. Zahnarzt,**

Moonsstraße 108.

Sprechstunden: Morgens v. 8—12 Uhr, Nachm. v. 2—1/2 7 Uhr.

An Sonntagen unbestimmt.

**!! Kartoffeln!!**

5000 Centner feinste rotte Daber'sche (resp. Pommer'sche) Kartoffeln, gut sortirt, offeriren mit M. 390 per 200 Centner franco Wilhelmshaven, sowie 2000 Centner weiße Magnum bonum, auf hellem Boden gewachsen, zum selben Preise gegen Cassa.

**Sange & Dierks,** Bremen

**Aus meinem bedeutenden Weinlager**

empfehle als besonders preiswürdig:

- Samos-Wein à Fl. 1.25,
- Portwein à Fl. 1.50,
- Malaga à Fl. 1.50,
- Sherry à Fl. 1.50.

Alles direct importirt, eigener Abzug. Die Preise verstehen sich excl. Flasche.

**C. J. Arnoldt,**  
Wilhelmshaven u. Belfort.

**Korff's Kaiseröl**

Nicht explosirendes Petroleum.

Echt zu haben bei:

**M. Wegener,**

Bahnhofstr. 2.

**Franz Jakubczyk,**

Schneidermeister,

Marktstrasse 27.

Marktstrasse 27.

Bringe mein großes Lager

**fertiger Herren- und Knaben-Garderobe,**

welches aus Neueste und Reichhaltigste completirt ist, in empfehlende Erinnerung.

Gute Arbeit, bessere Stoffe zu niedrigen Preisen. Arbeitsgarderobe in größter Auswahl. Lager in Duckstin, Cheviots und Kammgarnen. Anfertigung eleganter Herrengarderobe nach Maas. Bemerke noch, da mir keine Kosten für Schneiden etc. entstehen, wie ich auch meine Werkstatt persönlich leite, bin ich in der Lage, meine geehrten Kunden aus beste und billigste bedienen zu können.

Achtungsvoll

**Franz Jakubczyk, Schneidermeister,**  
Marktstraße 27.

**Rothe Kreuz-Lotterie.**

Ziehung 25. bis 27. Oktober.

**Hauptgewinne 50,000 M., 20,000 M., 15,000 M.**

10,000 Mark baar. 6023 Gewinne.

Originallose Mark 3. Antheile 1/2 1 M. 60 Pf., 10/2 15 M., 1/4 1 M., 10/4 9 M. Amtliche Liste u. Porto 30 Pf. extra.

**Leo Joseph, Bankgeschäft,** Potsdamerstr. 71.

**Am Erntefesttage,**

den 20. d. Mts.:

**Tanzmusik**

bei  
**Krause in Sedan.**



Verlegte mein Geschäft nach

**Kaiserstr. 71**

im Reif'schen Hause.

**W. Meichner,**

Baugeschäft.

Telephonanschluss Nr. 43.



**Wulf & Franckens.**



Ausstellung fertiger Betten.

**Ein schläfliche Betten  
Nr. 10**

aus roth-grau gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.	10,25
Oberbett	10,25
Unterbett	7,00
2 Kissen	
	M. 27,50
zweischläflich	M. 31,00

**Ein schläfliche Betten  
Nr. 10b**

aus roth-bunt gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.	13,50
Oberbett	13,50
Unterbett	9,00
2 Kissen	
	M. 36,00
zweischläflich	M. 40,50

**Ein schläfliche Betten  
Nr. 11**

aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen.	17,50
Oberbett	17,50
Unterbett	10,00
2 Kissen	
	M. 45,00
zweischläflich	M. 50,50

**Ein schläfliche Betten  
Nr. 12**

Oberbett aus rothem Daunentüper., Unterbett aus rothem Atlas mit 16 Pfund Daunen und Federn.	22,00
Oberbett	20,50
Unterbett	12,00
2 Kissen	
	M. 54,50
zweischläflich	M. 61,00